

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Zeitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 75.

Mittwoch den 30. März 1898.

XVI. Jahrg.

Für die Monate April, Mai und Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf., frei ins Haus 2 Mk.

Abonnements nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Unsere neuen Abonnenten erhalten die „Thorner Presse“ mit dem Anfange der romantischen Erzählung „Die Krone“ auf Verlangen kostenfrei nachgeliefert.

Expedition der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Politische Tageschau.

Der Seniorenkongress des Reichstages hat gestern beschlossen, vor den Osterferien nur noch die dritte Beratung des Etats zu erledigen. Darnach sollen die Osterferien eintreten und bis zum 26. April dauern. Die dritte Lesung der Militärstrafprozessordnung beginnt erst nach den Osterferien.

Unter der Ueberschrift „Der amtsmüde Oberbürgermeister“ schreibt die „Staatsbürger-Ztg.“: In den Blättern wird der Entschluß des Oberbürgermeisters Zelle, die schwere Bürde des Amtes von sich zu thun, lebhaft erörtert, und man ergeht sich in allerlei Vermuthungen über die Beweggründe hierzu. Herr Zelle selbst hat den allereinstimmendsten Grund angegeben, daß er nämlich demnächst 70 Jahre alt wird und mit diesem Zeitpunkte auch die Berechtigung erlangt zu haben glaubt, sich procul negotiis der wohlverdienten Ruhe hinzugeben, zumal er sich „müde und müde“ fühle. Dieses „müde und müde“ deutet aber doch an, daß Herr Zelle Erfahrungen gemacht hat, die ihn darüber belehren, daß selbst seine wohlgeschulte Kraft und sein unlegbares diplomatisches Geschick nicht ausreichen, um die Widersprüche zu lösen, die sich in letzter Zeit zwischen den beiden städtischen Körperschaften Berlins gehäuft haben. Herr Zelle fällt trotz seiner freisinnigen Parteirichtung als ein Opfer der jüdischen Demokratie, an deren Spitze Herr Singer steht. Ueber das Wein, das Herr Singer und seine Schlepenträger dem Magistrat durch den in der letzten Sitzung

der Stadtverordneten gefaßten Beschluß gestellt haben, gegen den Ober-Präsidenten von Achenbach wegen des Verbotes der Niederlegung eines Kranzes für die Märzgefallenen eine Klage anzustrengen, ist das magistratische Oberhaupt gestolpert, und höhnisch nennt ihn der „Vorwärts“ auch einen „Märzgefallenen“. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß selbst ein Mann, wie der Oberbürgermeister Zelle, sich nicht zu halten vermag und es vorzieht, den immer kräftiger werdenden Vorstößen der Umstürzparteien in der Stadtverordnetenversammlung zu weichen; denn wenn auch Herr Zelle das Alter allein als Grund seiner Amtsmüdigkeit angiebt, so liegt doch auf der Hand, daß die schnelle Ermüdung nicht diesem allein zuzuschreiben ist. Herr Zelle hat es freilich auch sonst nicht verstanden, sich Freunde zu machen. Seine Haltung in der Hilfsarbeiterfrage, die zu wiederholten Prozessen dieser gegen den Magistrat führte und die Verurtheilung des letzteren zur Folge hatte, hat allgemeines Befremden erregt und Herrn Zelle auf keiner Seite Sympathien erworben. Natürlich ist man auf jüdisch-demokratischer Seite sofort dabei, den Rücktritt Zelle's für die eigenen Zwecke auszunutzen und allerlei Wünsche in Bezug auf den „kommenden Mann“ laut werden zu lassen. Nun, wird ein Mann nach dem Herzen Singer's und seiner Gefolgschaft sein Nachfolger, dann wird ja die Klärung nicht mehr allzulange auf sich warten lassen; dann wird vielleicht auch wieder neues Leben in die „Berliner Bewegung“ auf diesem Gebiete kommen. — Herr Vender-Dreslau wird sich die Annahme des Berliner Oberbürgermeister-Postens wohl noch sehr bedenken. Bereits bei der letzten Wahl war Herr Vender für den Berliner Posten in Frage gekommen; die Dreslauer gaben ihm damals schnell eine Zusage, und Herr Vender sah sich bewogen, seine Kandidatur zurückzuziehen.

Die Zuckerkonferenz soll nach dem Vorschlage der belgischen Regierung am 17. Mai in Brüssel zusammentreten. Wie der „Patriot“ meldet, haben Deutschland, England, Frankreich, Holland, Rußland schon sich bereit erklärt, die Konferenz zu be-

schicken. Der Beitritt Spaniens und Italiens gilt als sicher. Ob aber die Konferenz am 17. Mai eröffnet werden kann, ist noch nicht sicher.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking hat Rußland eingewilligt, daß Talienwan offen sein soll für Schiffe und für den Handel aller Länder gegen Erhebung von Einfuhrzöllen, ähnlich denjenigen in den chinesischen Vertragshäfen. Die Verwaltung und Erhebung der Zölle wird dieselbe sein, wie in jedem anderen russischen Hafen. Rußland verpflichtet sich jedoch, den nach Abzug der Unkosten sich ergebenden Ueberschuß der in Talienwan vereinnahmten Zollgefälle an China abzuliefern.

Der Krieg zwischen Spanien und Amerika scheint immer näher zu rücken. Alle Depeschen aus New-York lauten höchst kriegerisch. Der Marine-Sekretär Long hat die Ordre gegeben, alle Kriegsschiffe schwarz anzustreichen. — In Mexiko wird für Spanien gesammelt, ein einziger Bürger zeichnete allein 100 000 Dollars. Im spanischen Volke wächst von Tag zu Tag die Erbitterung über die von Seiten Amerikas angekündigte Einmischung.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. März 1898.

— Se. Majestät der Kaiser ist am Sonnabend Abend, von Bremerhaven kommend, ins königliche Schloß zurückgekehrt. Gestern Vormittag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst in der Gnadenkirche. Später empfing Se. Majestät der Kaiser den Staatsminister von Schaumburg-Lippe Freiherrn von Feilitzsch und den Konful in Bombay Grafen Pfeil. Zur gestrigen Frühstückstafel bei Ihren Majestäten waren geladen Ihre Hoheit die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Frau v. d. Recke, Generaladjutant General der Infanterie von Schweinik, General der Infanterie Fürst zu Wied und dessen jüngster Sohn Viktor, der Chef des Marine-Kabinetts, Admiral à la suite, Kontre-Admiral Frhr. v. Senden-Vibran und der Staatssekretär des Reichsmarine-Amtes Kontre-Admiral Tirpitz. Nachmittags unternahmen die Majestäten eine gemein-

same Ausfahrt mit der Herzogin Friedrich Ferdinand, welche um 5 Uhr nachmittags nach Brinkenau weiter reiste. Zur Abendstafel war der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow geladen. Heute Morgen unternahm Seine Majestät der Kaiser einen Spaziergang. Bei der Rückkehr vom Spaziergang fuhr der Kaiser bei der russischen Botschaft vor und hatte mit dem Grafen Osten-Sacken eine einstündige Unterredung. Um 9 Uhr hörte Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Zivil-Kabinetts Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus und des Staatssekretärs des Reichsmarine-Amtes Kontre-Admirals Tirpitz. Um 1 Uhr gedachte Se. Majestät, den Gouverneur von Mozambique, Major Mouzinho de Albuquerque, zu empfangen und nach der Frühstückstafel einen Spazierritt zu unternehmen. Zur heutigen Abendstafel um 8 Uhr sind geladen die Kontre-Admirale Staatssekretär des Reichsmarine-Amtes Tirpitz, Chef des Marine-Kabinetts Freiherr von Senden-Vibran, Büchel, die Korvetten-Kapitäne von Heringen, Kapelle, Paschen, die Kapitän-Lieutenants Daehnhardt, Eckermann und Boediker, der Wirkliche Admiralitäts-Rath Koch und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow. Um 10 Uhr 5 Minuten treten die Majestäten die Reise nach Homburg an. In der Begleitung befindet sich auch der Oberstallmeister Graf von Wedel, sowie in Vertretung des Generals à la suite, Generalmajors von Scholl, der Flügel-Adjutant Oberst Mackensen.

— Nach dem Beschluß des Bundesrathes vom heutigen Tage soll im Reichshaushaltsetat für 1899 die Erhöhung der Gehälter der Postunterbeamten und der Landbriefträger vom 1. April 1899 ab entsprechend den Resolutionen des Reichstages eingestellt und deren Bewilligung durch den Reichstag beantragt werden. Das Anfangsgehalt der Postunterbeamten soll danach von 800 auf 900 Mk., das Endgehalt der Landbriefträger von 900 auf 1000 Mk. erhöht werden.

— Der Bundesrath hat heute dem Ausschußberichte über die Vorlage, betr.

Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Verfall.
(Königreich verlesen.)

(6. Fortsetzung.)

Der Feldherr lächelte und gebot mit der Hand dem Lärm — „Unsin, was wollt Ihr denn mit einem Krieger? Ein neuer Tyrann! Sein Sinn ist grauam, sein Genick ist starr, schwierig seine Faust, wie die Cure, auch versteht er nichts von des Rechtes Winkelzügen, von Verwaltung, Besteuerung, auch nichts von Glanz und Würde eines Hofes. Er will sich keinem Rathe sügen. Vornehmheit kennt er nicht, der Tapferste ist ihm der Erste, und wär's ein Lastenträger.“

„Den wollen wir gerade — gerade den — und keinen anderen! Sarbar! Sarbar!“ erfüllte es die Luft. Er konnte die Hände nicht alle drücken, die sich ihm boten. Ein wogendes Meer nahm Roß und Reiter auf und trug beide fort. Da war kein Halten mehr. Sie sprangen in die Bügel, hingen wie Wespen an des zitternden Hengstes Zaum. Eben nach Freiheit und Gleichheit brüllend, noch besetzt mit Mansurs Blut, reckten sie die nackten, druckgewohnten Hälse nach neuem Joch. — Die Bürger schlichen bedrückt, fürchtend, die Nachtmöcht' schlimmeres noch bringen als der Tag, in ihre Häuser. — Was hätten sie jetzt gegeben, wäre der König noch am Leben.

Der Marktplatz lag bald verlassen im Dämmerlicht, nur einige bunte Lappen, zerdrückte Hüte und eine breite Lache Blut erzählte vom ersten Tage der Freiheit.

Sarbar ließ sich noch lange nöthigen und sah gelassen zu, wie dem Spielball „Staat“, unter tausend Händen hin- und hergeworfen,

immer mehr die Luft verlagte, das Land Rum zum wüsten Kampfplatz der Parteien wurde. Das Heer in Händen, war sein Augenmerk nur darauf gerichtet, daß keiner aus dem großen, wirren Haufen nur um Kopfeslänge sich erhob, eine Spitze bildend, um die sich, wie um den Magnet der planlos flimmernde Stahltaub, alles hätt' gesammelt. Erst als jede Kraft erschöpft, des Landes Hilfsquellen alle verstreut, die Reichen arm, die Armen nicht reicher waren, der Feind an der Grenze drohte, des Landes Schwäche nützend, da trat er auf mit Erlösermienen.

Nur die Liebe zum Vaterlande könne ihn bestimmen, da kein Würdigerer sich fände, des Staates Führung zu übernehmen — nicht die Krone, die sei geschmolzen im Brand der großen Nacht, sammt dem Wunderkraut zum klaren Zeichen wie hinfällig ihre Zauberkraft, an die man Jahrhunderte lang geglaubt mit kindlichem Sinne.

So ließ er sich Diktator nennen. Er machte die Stadt zum Kriegslager. Es sei klüger, den Feind abzuschrecken von Krieg und Einfall, als selbst Siege zu erringen mit vielem Bürgerblut. Der Grund gefiel. Da konnte man ersehen, wie hoch er jedes Leben schätzte, ein Volksmann durch und durch. Und Mansurs Schatten erhob blutig sich dagegen in grellem Abtich, des kriegerischen Königs, dem der gemeine Mann nicht mehr galt als eine Fliege.

Die Königsburg erstand aus der Asche in größerer Pracht als je, und alle Hände leisteten freudig Dienst; galt es doch, wie der Diktator sagte, ein Ehrenhaus zu bauen, dem Volke selbst, dessen Macht und Ansehen sich darin spiegele, weithin sichtbar über Land und Meer, keine Königsfeste.

Die Reichen wurden arg geschraubt. Viele stürzten unter der neuen Last. Das genügte schon dem Armen, die seine, wenn auch um das doppelte vermehrt, gegen frühere Zeiten leichter erscheinen zu lassen.

So herrschte eitel Zufriedenheit im Lande Rum. Man ertrug gelassen sein altes Loz, seine alte Bürde, sah sich vergebens um nach den drohenden, nach Blut und Gewaltthat lechzenden Gesichtern der großen Nacht, und mußte lachen, wenn man einmal eines wiederfand, so ganz anders blickte es, demüthig, friedsam hinter dem Ladentische, auf der Straße feilschend, von weitem lächelnd, grüßend.

Nur Sarbar selbst blickte immer finsterner. Es lag etwas wie verhaltenes Gewitter in seinem Antlit; er wurde seines Amtes nicht froh.

Sonderbare Gerüchte gingen, den Unmuth des Gewaltigen zu erklären. Der räthselhafte Ruf am Markte, den Tag nach dem Aufstande, als er vom Tode Mirs sprach, des Prinzen ließ ihn nicht schlafen, hieß es.

Er fürchte wohl, er könne sich getäuscht haben in dem verkohlten Gebein, und der Knabe sei noch am Leben, um einst an ihm zu rächen seines Vaters Tod. Und wie es so geht mit Gerüchten, die fortrollend, immer neuen Ansatz gewinnen. Bald wollte man bestimmt es wissen, dem Blutbad sei der Prinz entronnen durch Hilfe eines treuen Dieners, und irgendwo verborgen. — Niemand kannte die Quelle. — Der Reiz des Geheimnisvollen kam dazu, und da es ein unschuldiges Kind war, das Mitleid, das rasch den Wunsch erzeugte, es sei dem wirklich so.

Schon begann die Sage ihr schillerndes Netz zu spinnen, um so zäher, als geheim. In der dunklen Fischergasse ging alles

seinen alten Gang. Die Bogen der Politik drangen nicht hierher.

Diktator, König und Tyrann gingen achtlos daran vorüber. Hier war die Grenze jeder Herrschaft, jeglichen Gelüstes. Die Armuth steckte sie.

Uli lachte in seinen Bart über die tolle Wirthschaft.

Das geschah den Narren gerade recht. Und als sie Sarbar wählten zum Diktator, machte er Freudenstürze zur Empörung Dilarams.

„Der wird's ihnen eintränken,“ meinte er, „besseren Rächer hätt' Mansur nicht finden können.“

Die höchste Freude aber wurde ihm, als er hörte, daß Sarbar nach dem Manne jahnden ließ, der das Wort „Erlögen“ rief bei der Versammlung auf dem Marktplatz, daß er schlaflose Nächte darüber habe, — Ihr fürchte, den Verschollenen.

Flugs näherte er das Fünkchen, das er angefaßt. Rief er doch selbst das verhängnisvolle Wort im Zorne über Sarbars freche Lüge von verkohlten Knochen und Bestattung mit allen Ehren. Er raunte in den Fischerkneipen, so gelegentlich von Boot zu Boot, von Möglichkeiten, von ähnlichen Fällen aus grauer Vorzeit, das, was er selbst erlebt, in das Gewand der Vermuthung kleidend.

Unterdeß wuchs Mirrha wie ein Stern, der aufsteht über einer dunklen Küste, jedes Auge erfreuend.

Und kaum konnte sie es fassen, begann Dilaram ihr zu erzählen von einem Königssohn, wie sie es selbst gehört auf Markt und Straße, den ein braver Mann gerettet aus dem brennenden Palaste, aus den Händen der bösen Räuber, dann in der Nacht auf

die Erhöhung des Gehaltes der Postunter-beamten, zugestimmt.

Die Einfuhr nordamerikanischer Schuhwaaren nach Deutschland gewinnt nach der „Nat. Zig.“ an Ausdehnung. Dieser Erfolg ist schwer erklärlich; denn die schlechte Haltbarkeit des allerdings mit einer gewissen Eleganz gearbeiteten amerikanischen Schuhwerks ist bekannt. Schon nach kurzem Gebrauche sieht man, wie theuer in Wahrheit die amerikanische Waare zu stehen kommt.

Mön, 28. März. Die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Heinrich sind heute Vormittag hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 28. März. (Herr Stadtkämmerer Fischbach) hat dem Magistrat sein Abschiedsgesuch eingereicht, um demnächst in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Herr Fischbach hat ungefähr 37 Jahre in städtischen Diensten gestanden und sich um die Verwaltung derselben mannigfache Verdienste erworben.

Briesen, 27. März. (Die Betriebsöffnung der elektrisch betriebenen Kleinbahn) Briesen Stadt-Briesen Bahnhof wird am 31. d. M. stattfinden. Zur Theilnahme an der Eröffnungsfeier sind u. a. auch die Spitzen der Provinzialbehörden eingeladen worden. Wie wir erfahren, werden die Herren Oberpräsident, Excellenz von Gohler, und Eisenbahn-Direktions-Präsident Thomé an der Eröffnungsfeier theilnehmen.

Von der Graudenz-Culmer Kreisgrenze. 27. März. (Von der Ansiedelungs-Kommission) ist das 4036 Morgen große Gut Blandan, Kreis Culm, der Frau Gutsbesitzer Matthias gehörig, angekauft worden.

Graudenz, 26. März. (Die weipr. Weidenverwerthungs-Gesellschaft) hielt am Freitag unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmann Reich-Althausen und im Beisein des General-Sekretärs der Landwirtschaftskammer Herrn Steinmeyer hier in dem Gebäude der Weidenschäl-Anstalt ihre Haupt-Verammlung ab. Die Verhandlungen wurden unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Der Bau der Weidenschäl-Anstalt ist so weit vorgeschritten, daß der Betrieb bereits begonnen hat. Vorläufig ist nur Sandbetrieb eingeführt, weil später die Kraft zum Maschinenbetrieb von der elektrischen Zentrale geliefert werden soll, wodurch die Betriebskosten niedriger sein werden, als beim Betrieb mit eigener Dampfmaschine.

Marienwerder, 25. März. (Belohnung.) Dem Schneidermeister Reinhold Braas in Marienwerder ist für Ausbildung eines taubstummen Lehrlings in dem Schneiderhandwerk seitens der königlichen Regierung eine Prämie von 150 Mark bewilligt worden.

Dirschau, 27. März. (Die deutschen Wahlmänner) des Landtagswahlkreises Dirschau v. B. Stargard v. Rent hatten sich heute hier versammelt. Es wurde der Kandidat der vorigen Wahl, Gutsbesitzer Arndt, wieder aufgestellt. Herr Arndt erklärte sich zur Annahme der Wahl bereit. Der Vorsitzende, Bürgermeister Dembski Dirschau, ermahnte zur Eingetrigkeit und bat, am 31. März vollständig zu erscheinen.

Soldau, 25. März. (Sonderbare Verwandtschaft.) In der Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde ein polnischer Sprechender Zeuge durch den Dolmetscher vor Beginn seiner Vernehmung gefragt, ob er mit dem Angeklagten verwandt oder verwandter wäre. Darauf erwiderte er: „Ja, er hat mir bei einer Gelegenheit drei Zähne ausgeschlagen.“

Ysa, 24. März. (Den Bau einer Gasanstalt) hat nunmehr die Stadtvertretung beschloffen.

Znowrazlaw, 25. März. (Der konervative Wahlverein für die Kreise Znowrazlaw und Strelno) hielt gestern seine Hauptversammlung ab. Die bisherigen Vertreter des Wahlkreises Znowrazlaw-Strelno-Schubin im Abgeordneten-

hause, Amtrath Seer-Mischwitz (natlib.) und Regierungs-Präsident von Tiedemann-Bromberg (freikonj.), wurden wieder als Landtagskandidaten aufgestellt.

i Posen, 28. März. (Verurtheilung.) Der Hilfsweichensteller Julius Kluc aus Ritschenwalde wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Posen, 28. März. (Eine Versammlung von Butterproduzenten) beschloß heute die Gründung eines Provinzialverbandes und den Anstoß an den Norddeutschen Völkerverband.

Posen, 28. März. (Anfrage wegen Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthätigkeiten gegen einander.) Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Verlegerin des Blattes „Gonicer Wiekopolski“ Frau Dr. v. Kzepecka Anfrage wegen Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthätigkeiten gegen einander erhoben. Die Anreizung wird in einem Gedicht gefunden, das in dem im Verlage des „Gonicer“ erschienenen Kalender enthalten war.

Stettin, 26. März. (Stadttheater-Neubau.) In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Neubau des Stadttheaters beschloffen. Die Kosten sollen die Summe von 1200000 Mk. nicht überschreiten.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 30. März 1799, vor 99 Jahren, wurde zu Breslau der berühmte Theologe August Gottlieb Holst geboren. Er wirkte 50 Jahre in Halle a. S. als akademischer Erzzieher und Seelsorger, als ergründeter Prediger und wissenschaftlicher Schriftsteller. Am meisten verbreitet sind seine geistes- und redewandigen Predigten, die „Stunden der Andacht“ und die neuteamentlichen Kommentare.

Thorn, 29. März 1898. (Personalien.) Der Divisions-Auditeur a. D. Krüger in Graudenz ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht selbst zugelassen.

Der Gerichtsassessor Weiskermel ist zum künftigen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft in Thorn bestellt worden.

Der Referendar Walter Romeyke aus Neustadt ist zum Gerichts-Assessor ernannt worden.

Der Aktuar Dembski in Thorn ist zum künftigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Marienwerder ernannt worden.

Der Aktuar Behmer in Danzig ist zum künftigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Löbau ernannt worden.

Dem Eisenbahn-Weichensteller a. D. Trittschanke zu St. Chluis ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Bestimmungen für die Charwoche.) Nach der für die ganze Provinz Westpreußen gültigen neuen Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage dürfen während der ganzen Charwoche weder öffentliche noch private Tanzmuffen, Bälle oder ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden. Am Charfreitag dürfen außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schaustellungen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten, mit Ausnahme der Aufführung erster Musikstücke (Oratorien u.), nicht stattfinden. Bemerkt wird hierbei, daß der Palmsonntag (3. April d. J.) nach neuerdings ergangenen gerichtlichen Entscheidungen höchster Instanz im Sinne der Bestimmungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage nicht als zur Charwoche gehörig zu betrachten ist, mithin für diesen Sonntag die oben erwähnte Verbotbestimmung nicht gelten soll. Bezüglich der Sonntagsruhe im Handels- und Gewerbe, Industrie und Handwerk gemäß § 105 b Gewerbe-Ordnung gelten für den Charfreitag dieselben Bestimmungen, wie für gewöhnliche Sonntage.

(Sommerfahrplan.) Nach dem vorliegenden endgiltigen Entwurf des Sommerfahrplans der Eisenbahn-Direktion Bromberg treten gegen den Winterfahrplan folgende wichtigere

Veränderungen ein: Es werden neu eingelegt: 1. die Schnellzüge 13 und 14 Berlin-Schneidemühl-Danzig, 2. gemischter Zug 405 von Culmsee bis Schönlee, 3. gemischter Zug 408 von Schönlee bis Culmsee, 4. gemischter Zug 647 von Schneidemühl bis Neufeld, 5. gemischter Zug 244 von Allenstein bis Thorn. Mit dem Zuge D 4 (Nacht-Schnellzug) werden wie im vorigen Sommer von Station Dirschau (einschließlich) ab keine Reisende mehr zur Mitfahrt zugelassen, dieselben finden mit dem nachfolgenden Schnellzug 14 Beförderung. Zur Mitfahrt mit beiden Zügen D 3 und 4 werden Reisende, welche Schlafwagenkarten lösen, ausnahmslos zugelassen.

(Dienstwohnungen für Landbriefträger.) In dankenswerther Fürsorge für das körperliche und geistliche Wohl ihrer Untergebenen geht die Postverwaltung damit vor, an solchen Landorten und isolierten Bahnhöfen, an denen geeignete Wohnungen nicht vorhanden oder nicht zu erlangen sind, Dienstwohnungen für die Landbriefträger zu beschaffen. Die erforderlichen Gebäude mit zwei oder mehr Familienwohnungen, zu denen in der Regel etwas Garten- oder Ackerland gehört, werden von geeigneten Unternehmern errichtet und entweder durch die Postverwaltung angemietet, oder, wo dies nicht ausfahrbar ist, für das Reich käuflich erworben. Im Ober-Postdirektionsbezirk Danzig sind solche Dienstwohngebäude in Groß-Jalkenau, Weimoot, Mecrozno, Ostaszewo (Kreis Thorn), Ruckowin, Trunz, Lauer, Schroyo und Groß-Zunder hergestellt worden, während in Gattersfeld, Ottslofzin und Potoszhdowo entsprechende Gebäude im Bau begriffen sind. Für das kommende Etatsjahr ist die Errichtung von Gebäuden in Groß-Lintewo, Großmannsdorf und Lastkowitz vorgesehen.

(Vereinfachtes Gepäckabfertigungs-Verfahren.) Das vereinfachte Gepäckabfertigungs-Verfahren ist neuerdings noch zur Einführung gelangt von Thorn Hauptbahnhof nach Znowrazlaw und umgekehrt, von Thorn Stadt nach Bromberg und umgekehrt und von Thorn Stadt nach Graudenz.

(Kreistag.) Auf dem am Sonnabend abgehaltenen Kreistage, über den wir bereits Mittheilung gemacht, gedachte der Vorsitzende Herr Landrath von Schwerin der verstorbenen Herren Kreistagsabgeordneter und Kreisauschußmitglieder Gunteweyer-Browina und Kreisauschußmitglied Reichshauptmann Marohn-Gurske, deren Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt wurde. Ferner sind verstorben in Culm der frühere Kreisbaumeister des Thorners Kreises Rohde, der vom hiesigen Kreise pensionirt war, und der älteste Schauffeuerführer des hiesigen Kreises Daber.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erfolgte die Einführung der infolge der regelmäßigen Ergänzungsabgaben neu- bzw. wiedergewählten Kreistagsabgeordneten; neu treten in den Kreistag ein die Herren Fischer-Lindenhof, Dietrich-Thorn und Koch-Neu-Culmsee. Die Wahl des Herrn Liedtke-Kompanie wurde für ungültig erklärt, da für diese Wahl infolge Ungültigkeit zweier Wahlmänner-Wahlen die Mehrheit nicht mehr vorhanden ist. — Aus dem vom Herrn Landrath erstatteten Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreis-Kommunalangelegenheiten erwähnen wir: Am 1. April v. J. erfolgte die Ernennung des Herrn Landratsamtsverwalters von Schwerin zum Landrath des Kreises Thorn. Das Journal weist 13800 Geschäftszahlen gegen 11600 im Vorjahre auf. Eine Einschränkung des Schreibwesens, wie sie jetzt angestrebt wird, würde, wie der Herr Landrath bemerkte, erreicht, wenn die Amts- und Gemeindevorsteher alle amtlichen Berichte u. ohne Erinnerung ausführten. Die Zahl der im verfloffenen Jahre erledigten Verwaltungstreitsachen beträgt 40 gegen 50. Nachdem die Konturierung der Kreisverschulden abgewickelt ist, ist die Kreisverschulden-Verwaltung wieder als eine normale anzusehen, welcher Zustand erfreulich ist. Bei den Schauffebauten sind durch billigere Steinlieferungen 11000 Mark gespart. Die Gemeindefrankenversicherung, welche ein Schmerzenskind der Verwaltung war, hat zum ersten Male einen wenn auch sehr kleinen Ueberschuß aufzuweisen.

Die Vortheile der Einrichtung der Kreisparcasse haben sich so recht bei der Kreisverschulden-Konturierungsangelegenheit erwiesen, ohne die Kreisparcasse hätte die Sache sich nicht so gut erledigen lassen. Für die Provinzialabgaben wurde noch ein Nachschuß von 11000 Mark gefordert; in den neuen Etat ist der Posten für Provinzialabgaben sicherheitsshalber gleich entsprechend höher eingestellt. Neueröffnet wurde die Chauffee von Culmsee nach Dubielno. — Der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse und der Krankenkasse für 1896/97, die gebrüht ist, wurde Entlastung ertheilt, ebenso der Rechnung der Kreisparcasse pro 1896. — Dann wurde der Haushaltsantrag für das Rechnungsjahr 1898/99 nach dem Entwurf, über den wir schon berichtet, unter Erhöhung der Ausgabe- und Einnahmeumme um 8000 Mark festgelegt. Eine Erhöhung der Kreisabgaben über die Steigerung der Provinzialabgaben hinaus hat sich vermeiden lassen, da das Staatskommunalkassensoll sich etwas höher stellt, auf 254000 Mk. gegen 241000 Mk. im Vorjahre. In Ausgabe ist ein Betrag zur Bekämpfung der Granuloze eingestellt, womit nun energisch vorgegangen werden soll. Fast alle Ortlichkeiten des Kreises sind bereits auf Granuloze untersucht. Leitungsunfähigen Gemeinden sollen Kurkostenunterstützungen gewährt werden, bis diese Sache staatlich geregelt ist. Die Lehrer haben sich mit geringen Ausnahmen überall in den Dienst der Bekämpfung gestellt, was bei den Umständen, welche die Einträufelungsarbeit macht, sehr anzuerkennen ist. Die ärztliche Untersuchungen im Kreise werden durch die Herren Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Bodtke und Sanitätsrath Dr. Großfuß-Culmsee ausgeführt. Zur Regelung des Hebammenwesens soll ein Ausgabeposten von 1000 Mk. dienen, da unser Kreis in diesem Punkte zu den schlechtesten Kreisen rechnet. Den Hebammen wird ein Betrag von 3 Mk. und eine Reisefostenvergütung von 25 Pf. pro Kilometer aus Kreismitteln für den Fall von Zahlungsunfähigkeit garantiert; dadurch soll das Pflanzertum bekämpft werden. Für das Diaconialkrankenhaus Thorn und das Krankenhaus Culmsee werden Zuschüsse von je 1000 Mk. gewährt, damit die Verpflegungssätze für die Kranken von Gemeindeverbänden herabgesetzt werden können. Von der Umwandlung des Culmsee'schen Krankenhauses in ein Kreiskrankenhaus ist Abstand genommen, weil eine solche Anstalt nicht die Unterstützung durch die Privatwohlthätigkeit finden würde, die jetzt das Krankenhaus als Privatanstalt hat. Die Zuschüsse werden auch eine stärkere Benutzung der Krankenhäuser zur Folge haben, die erwünscht ist. Bei dem Titel Schauffeuerbaukosten erwähnte der Herr Landrath die Vertheilung des neuen Weges am Kaszycporel'er Berg, welcher den Dreuzwinkel erschließt, und des neuen Weges in die Messauer Niederung. Auf dem Schießplatz-Terrain würden die Wege durch den Militärstützpunkt verbessert, welcher soeben einen neuen Weg mit einem Kostenaufwand von 60000 Mk. angelegt habe. Die Pension für den früheren Kreisbaumeister Rohde fällt nunmehr fort. Zu einer Debatte kam es über die Deckung der ersten Amortisationsquote für die neue Kreisverschulden. Der Kreistag hatte in der Dezember-Sitzung beschloffen, die Quote von 8000 Mark in den Etat einzustellen. Der Kreis-Ausschuß hatte die Einstellung noch offengelassen, bis sich übersehen lasse, ob sie eine Erhöhung der Kreisabgaben verursache, in welchem Falle auch die Deckung durch ein neues Darlehen erfolgen könnte. Bürgermeister Stachowicz beantragte NichtEinstellung. Nachdem der Herr Landrath dargelegt, daß bei der feststehenden Höhe des Einkommensteuereffells eine Erhöhung der Kreisabgaben jetzt nicht mehr zu befürchten sei, wurde der Antrag Stachowicz abgelehnt und die Einstellung der 8000 Mark in den Etat beschlossen, der sich dadurch auf 403985 Mark in Einnahme und Ausgabe erhöht. Mit dieser alleinigen Abänderung wurde der Etat genehmigt.

(Eine merkwürdige Berichtung.) Von Herrn Gewerbeinspektor Willner erhalten wir folgendes Schreiben: „In dem Artikel in Nr. 73 Ihres geschätzten Blattes „Eine merkwürdige Berichtung“ wollen Sie mir einige

ein Schiff gebracht, das ihn weit, weit fortgeführt in die Fremde. Wie er nun verlassen, elternlos, wohl hungere und friere, wenn nicht gute Menschen seiner sich erbarmten. Und in den goldenen Gemächern, die ihm gehören sollten, sitze nun der fremde, böse Mann, der seinen Vater umgebracht. — Kam Uli von ungefähr dazu, konnte er es nicht lassen, dreinzureden, und zu Dilarams Verdrüsse wollte er alles besser wissen: wie das Knäblein ausgesehen; das Hemdchen war aus tyririscher Seide, und zuletzt log er noch die Krone hinzu, welche es in den Händen hatte, eine schwere, goldene Krone, mit wunderbarer Kraft versehen. Das war ihr denn doch zuviel, und sie stritten sich.

Mircha aber lautete athemlos, an die Mutter sich schmiegend, und ihr großes Auge füllte sich mit Thränen über des unglücklichen Prinzen Los. Aber einer Mutter fehlt nie Trosteswort.

„Nicht weinen, Mircha,“ begann sie dann, „er kommt ja wieder, der kleine Mr, gewiß mein Kind. Groß und herrlich kommt er wieder, die goldene Krone auf dem lockigen Haupte, und vor ihrem Glanze sinkt alles nieder, der böse Mann in dem Palast, das ganze Volk von Kum, und alles jubelt ihm zu: Heil Mr, unserem König!“

Da klatschte dann Mircha mit den Händen und rief es auch mit glockenreiner Stimme: „Heil Mr, unserem König!“

Uli aber nickte, wie im Traum verloren, mit dem Kopfe. Er war in Aleppo bei Asam, dem Wirker, der ihm längst Nachricht gesendet von der glücklichen Ankunft des Kleinen, sowie ehrliche Zusage, daß ihm nichts fehlen solle. Er sah ihn wachsen und gedeihen zum Jüngling, edel die Glieder, das Antlitz, seines Namens würdig. Er sah die kleine Hütte ihm zu enge werden, das Gefühl

erwachen, daß er zu anderem Handwerk geboren, Mansur's Blut sich rühren. — Dann giebt's ein Unglück! — und hier? — Was soll ich hier mit ihm? Er wird sich verrathen; Sarbar wird am Ende den Verschollenen in ihm wittern. Und am Ende, ist es denn ein Glück — König zu sein? Besser vielleicht — ein Wirker!

„So ein guter Wirker!“ rief er dann plötzlich laut, vom Stuhle aufspringend.

„Was hast Du denn wieder mit Deinem Wirker?“ schalt Dilaram.

„Und Du mit Deinem Königssohn! Dem Madel da den Kopf verrücken, von Wiederkehr schwazen und solchem Zeug!“

„Ja, er kommt auch wieder, daß Du's nur weißt. Dann kann der lachen, der was Besseres wußte in jener Nacht, als im Sturm seine Neke zerreißen und sich erzählen lassen, wie es zugegangen,“ eiferte Dilaram.

„Und ich lach' mit, von ganzem Herzen!“ bekräftigte Uli.

„Nur alles mit. Das sind mir die rechten Männer.“

Das letzte Wort gehörte Dilaram; das war Geisek seit langer Zeit in der Fischerhütte.

Im Keller aber, hinter den Pölkfischen, träumte die Krone auf ihrem weichen Lager. — Es war ihr noch nie so behäbig, so heimlich zu Ruthe, als in diesem Mauerloch, fern vom Lärm des Tages, im sanften Lichte des Rubin's, der jetzt nur ihr mehr leuchtete.

3. Kapitel.

Der Fremde.

Dicker, rother Staub bedeckte die Heerstraße, welche durch das Land Kum in die Hauptstadt führte am Meer. Bei jedem Windstoße erhob er sich in kupferfarbigen Wolken, meilenweit vorstürmend, das Firmament verdunkelnd, alles Lebendige einhüllend,

in die feinsten Poren eindringend, um sich dann, statt erquickenden Regens, über dem ausgedörrten Lande niederzulassen.

Armliche Hütten, zähe Leberreste einstiger Dörfer, umgeben von spärlichen Dattelhäusern, die Spuren ausgetrockneter Bewässerungen, erhöhten noch die Dede der weithin sich dehrenden Ebene, in welcher sich in diesem Augenblicke nur zwei lebende Wesen bewegten: ein junger Mann, eine rothe phrygische Mütze auf dem Kopfe, in Schaffelle gekleidet, seinen Knotenstock mit einem Bündel über der Achsel, von der rothen Staubwolke unwirbelt, die ihn nicht verhielt, ein Lied zu trällern, — und ein Schafal, welcher seitwärts durch niederes, sonnenverbranntes Gestrüpp schleichend, den einjamen Wanderer nicht aus den Augen ließ, wohl in der verzweifeltsten, aber beharlichen Hoffnung, von ihm noch irgend einen spärlichen Bissen erschaffen zu können, sei es der Abfall eines Mahles oder ihn selbst, wenn die Nacht ihn obdachlos ereilte.

Der Wanderer, dessen scharfen Blick er längst nicht entgangen war, unterhielt sich sogar mit ihm, wohl in einem natürlichen Bedürfnisse, wieder einmal seine Stimme zu hören.

„Nur heran, feiger Dursche, wir können ja den Weg durch das schöne Land mit-sammen machen, wahrlich, hier bist selbst Du ein erwünschter Genosse. — Magst nicht, alter Schleicher? Denkst Dir, dem ist nicht zu trauen, ein Ausländer, der mein Recht nicht achtet auf Straßenraub, mir verbrieft durch des Landes uns wohlgesinntem, großmüthigen König.“

Das Thier blieb stehen und blickte neugierig auf den Sprecher.

„Ei, Du läßt ja mit Dir reden. Nur keine Furcht. Dein Recht ist nicht —

schlechter als tausend andere. Es währt so lange, bis ein Löwe kommt, und der kommt nicht, dem ist das Revier so schlecht. Jetzt läuft er wieder, der Narr, mit seinem unbefruchteten Recht — ja, das ist's eben, er fühlt sich nicht wohl dabei. Das wahre Recht muß darinnen seine Wurzel haben, und eigene Kraft muß es gewähren, sonst nützt kein Brief und kein Siegel.“

(Fortsetzung folgt.)

Kaiser Wilhelm II. und die Kunst.

Die Enthüllung der Marmor-Standbilder in der Siegesallee zu Berlin hat vielfach Anlaß gegeben, die Beziehungen des Kaisers, nach dessen eigenen Ideen die Kunstwerke bekanntlich hergestellt sind, zur Kunst, insbesondere zur Skulptur, zu erörtern. Das im „Neuen Verlag“ in Berlin erschienene Werk „Am Hofe Kaiser Wilhelms II.“ enthält nun eine Studie von Arthur Bremer, „Der Kaiser und die Kunst“, welche sich sehr eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Wir entnehmen der Arbeit folgendes:

Kein Hohenzoller noch hat für die Kunst so viel gethan, wie Kaiser Wilhelm, und auf ihrem Gebiete hat eine Regsamkeit und Schaffensfreudigkeit Platz gegriffen, wie man sie hier bisher nicht gekannt. Die Kunst — namentlich die bildende Kunst — hat durch ihn mächtige Anregungen erhalten. Schon seine Preis-Ausschreibungen, die „Ergänzung der Nase des pergamenischen Kopfes“ und die der „Mänade“, haben ihren unbefruchteten Werth. Und nun die Siegesallee. Mit Rath und That ist er den Künstlern zur Hand, und dabei kommt ihm sein so außerordentlich sachliches und bestimmtes Urtheil besonders zu statten. Auch seine gerabezu ungläubige Vertraulichkeit in der Konsumfunde

Bemerkungen gestatten: Es ist durchaus unzutreffend, daß das redaktionelle Versehen, das sich in dem § 188a der Gewerbe-Ordnung eingeschlichen hat, erst jetzt, und zwar von einem hiesigen Fabrikanten entdeckt worden sei, vielmehr war dieses Versehen an allen zuständigen Amtsstellen und insbesondere in den Kreisen der Gewerbeaufsichtsbeamten längst bekannt. Daß das Versehen nicht früher berichtigt wurde, lag sicher nur daran, daß man es bisher für unthunlich erachtete, an einem erlassenen Gesetze nachträgliche Berichtigungen anzubringen. Ob dieses Verfahren zulässig ist, erscheint immerhin zweifelhaft und würde von den zuständigen Gerichten zu entscheiden sein; auch der Reichstag wird sich wahrscheinlich noch über diese Frage äußern, da Zeitungsmeldungen zufolge die sozialdemokratische Partei die Angelegenheit zur Sprache bringen wird. Die Berechtigung hierzu wird man ihr nicht gut abstreifen können, da die rechtliche Lage der Arbeiterinnen durch die Berichtigung wesentlich geändert wird, und es nicht unmöglich ist, daß die in Rede stehenden Bestimmungen auf die Entscheidung mancher damaliger Reichstagsabgeordneten für oder gegen die Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. 6. 1891 von Einfluß gewesen sind.

Der Landwehr-Verein hält am nächsten Sonnabend bei Dylewski seine Monatsversammlung ab. Nach dem Geschäftlichen folgt ein Vortrag, woran sich musikalische Abendunterhaltung anschließt.

Theater. Der Direktor des Stadttheaters in Bromberg, Herr Oscar Lange, theilt uns mit Bezug auf unsere Notiz, betreffend das vom 10. bis 17. April hier stattfindende Gastspiel des Ensembles vom Bromberger Stadttheater mit, daß er mit diesem Gastspiel nichts zu thun habe und daß es sich nur um eine Tournee handeln könne, welche ein Theil der Mitglieder des Bromberger Stadttheaters unter Leitung des Herrn Sprotte nach Beendigung der Saison auf eigene Rechnung durch die benachbarten Städte zu unternehmen beabsichtigt. Eine ähnliche Mittheilung ist in den Bromberger Blättern erschienen, mit Bezug worauf uns von Herrn Verhold Sprotte folgende Zeilen zugehen: Auf die Notiz in den Bromberger Zeitungen, das Ensemble-Gastspiel betreffend, erwidere ich, daß dieser Artikel mein diesjähriges Unternehmen absolut nichts angeht. Ich habe mir die ersten Fächer des Bromberger Stadttheaters, dieselben Mitglieder, welche bei dem dreimaligen Gastspiel zu thun hatten, engagirt und gebe dem werthen Publikum die Versicherung, daß die Stücke genau so gut in Thorn gegeben werden, wie es auch hier in Bromberg der Fall ist. Um weiteren etwaigen falschen Gerüchten auszuweichen, hielt ich es für meine Pflicht, dies zur Kenntniß des werthen Publikums zu bringen.

Spezialitäten-Theater. Für die Dierwoche hat der Schützenhauswirth Herr Grünau wieder ein Spezialitäten-Ensemble engagirt, das, wie wir schon heute mittheilen können, namentlich in den Schaummern ein ganz hervorragendes sein wird.

Quaker-Dats. In den hiesigen Niederlagen von Quaker Dats werden seit heute Proben von Quaker Dats als Brei oder Suppe gekocht den Ladenbesuchern verabreicht. Die Proben werden auf Gasfochern bereitet; über die Zubereitung wird bereitwillig Auskunft erteilt. Diese Reklame durch Schmeckprobe ist nicht nur neu, sondern wird vor allem auch die wirksamste sein, da sie die Konsumenten direkt überzeugt.

Ein Einbruchsdiebstahl ist in der vergangenen Nacht in dem Schanklokal von Deuter, Ecke Jakob- und Karlstraße, verübt worden. Die Einbrecher gelangten von der Straße aus durch das Fenster, welches sie eindrückten, hinein, und entwendeten aus einem verschlossenen Schrank eine silberne Taschenuhr und ca. 180 Mark bares Geld. Auch eine Portion frische Eier nahmen die Diebe mit.

Polizeibericht. In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen. Gefunden ein Fortemonnaie mit Inhalt und ein Umhängetuch in der Breitenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

hat schon manch einem Künstler unerwartet und werthvolle Hilfe gebracht.

Dem Bildhauer Schott stellte er für dessen Standbild Albrecht des Bären Skizzen zur Verfügung, auf welchen der Kettenpanzer als Bekleidung vermieden war; dieser Kettenpanzer, der, weil er keinen Faltenwurf hat, nicht selten die Verzweiflung der Künstler ist, die sich noch den Blick für das Malerische erhalten haben. Er hatte eine Art mit Nieten verschmückter Lederbeinkleider gefunden und selber aus einem Kostümwerk gezeichnet. In einer großen Mappe brachte er die Blätter in das Atelier des Künstlers: „Da habe ich Ihnen etwas gezeichnet“, sagte er, „sehen Sie einmal zu, ob Sie etwas davon brauchen können.“

In einem anderen Atelier war es, bei Johannes Böse. Der modellirte für die Siegesallee an der Figur Albrechts II., und zwar waren es vorerst drei kleine Modelle, die der Künstler angelegt hatte. Der Kaiser sollte zwischen den dreien wählen. Das eine Modell verwarf er sofort. „Es ist wunderschön“, sagte er, „aber zu theatralisch, man darf dem Effekte nicht die Wahrheit opfern.“ Zwischen den beiden anderen schwankte er; dann entschied er sich für das eine. „Bei dem wollen wir bleiben. Nur ist die Brünne zu kurz, die muß entschieden länger werden, die hat man damals viel länger getragen.“

„Majestät“, wagte der Künstler zu remonstriren, „man hat damals wohl beide Arten gehabt, und wenn ich hier die Brünne bis unter das Knie lege, dann werden mir die Unterhosen zu kurz.“

Der Kaiser aber schüttelte nur mit dem Kopfe. „Nein, nein, lieber Böse, glauben Sie mir, Albrecht ist ohne lange Brünne garnicht zu denken, und was die Unterhosen

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 2,18 Meter. Windrichtung W. Angeworfen sind die Schiffer: Johann Krieb, Kahn mit 4000 Zentner Getreide von Wloclawek nach Danzig; Stefan Krieb, Kahn mit 2700 Ztr. Getreide von Wloclawek, Ordre Thorn; August Kirch, Kahn mit 3200 Ztr. Getreide von Wloclawek, Ordre Thorn; Eduard Kirch, Kahn mit 2600 Ztr. Getreide von Wloclawek nach Thorn; A. Sandau, Kahn mit 2300 Ztr. Getreide von Warschau nach Danzig; Adam Salatte, Sigmund Krause, beide Kahne mit je 1650 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; Joseph Drulla, Kahn mit 1700 Ztr. Kleie, Anton Kawczynski, Kahn mit 1900 Ztr. Kleie, beide von Warschau nach Thorn; Max Wesołowski, Franz Lewandowski, Jenczewski, Wilhelm Hermann, Konstantin Röhne, Franz Stetz, Gottlieb Marks, August Struntz, sämtlich Kahne mit Feldfrüchten von Polen nach Schulin. Abgegangen Schiffer Lipinski, Dampfer „Alice“ mit 2000 Zentner diversen Gütern von Thorn nach Danzig.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 1,70 Meter.

Modor, 25. März. (Die diesjährige Frühjahrs-Kontrol-Versammlung) für die Ortschaft Modor findet am 4. und 5. April d. J. in Thorn, Culmer Esplanade, statt.

Modor, 28. März. (Eine Sitzung der hiesigen Gemeinde-Vertretung) fand heute Nachmittag 4 Uhr im Gemeindegemeinschafts-Rathssaal statt. 22 Herren der Vertretung 17. Den Vorsitz führte Herr Gemeindevorsteher Sellmich. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Berathung und Feststellung des Etats pro 1898/99 vorgenommen. Bei Titel 1 Post. 1 ad 2 der Ausgabe wurde das Wohnungsgeld des Gemeindefassenden von 150 auf 240 Mark erhöht, eine Remuneration von 40 Mark und ein Mehr an Mantelgeld von 20 Mark gestrichen. Die übrigen Titel und Positionen wurden unter Zugrundelegung des vorjährigen Etats berathen und festgestellt. Die Ausgabe und Einnahme stellt sich auf 92000 Mark. Als zweiter Punkt wurde über den Verkauf des alten Geldschrankes dahin Beschluß gefaßt, daß Kauflustige durch die drei Thorn'er Zeitungen zur Abgabe von Angeboten aufgefordert werden sollen. Die Baukommission soll zur Aufstellung eines Kostenschätzungserlöses und dann die Ausschreibung erfolgen. Die Mittel zur Beschaffung neuer Utensilien etc. im Krankenhaus sind bereits bewilligt. Die Anschaffung der Sachen soll durch freihändigen Kauf durch den Krankenhausvorsteher, die Gemeindevorsteher und Frau Vorsteher W. Brosius bewirkt werden. Ferner wird beschlossen, den Ausbau der früheren Lehrstühle zu Aufbahrungsräumen einstweilen zurückzustellen. Zu Punkt 6 wird Beschluß gefaßt über Einführung einer Biersteuer. Es wird von der Versammlung beschlossen, daß ein Zuschlag zur Brausteuer als Biersteuer eingeführt werde, und es wird eine Kommission zur Vorbereitung der weiteren Behandlung der Angelegenheit, bestehend aus den Herren Küster, Raapte und Gmulat, gewählt. Die Gemeindevertretung beschloß ferner, von einer weiteren Verfolgung der Trichinen-Angelegenheit Schienauer nach § 170 der St.-B.-D. Abstand zu nehmen. Von einer außergewöhnlichen Kassenrevision durch die Herren Raasch, Küster und Rahnowski wurde Renunziation genommen.

Podgorz, 28. März. (Einführung vom Schießplatz.) Die Einsegnung der diesjährigen ev. Dierfontänen findet am Palmsonntage, den 3. April, in der ev. Kirche statt. — Am Dienstag, den 13. April, treffen auf dem Schießplatz eine große Anzahl Landwehrmänner zu einer 13 Tage dauernden Uebung ein.

Podgorz, 29. März. (Verschiedenes.) Die Nachtrags-Gemeindekassenerlöse von Podgorz pro 1897/98 liegt in der Zeit vom 29. März bis 12. April d. Jz. und die Gewerbesteuerrolle für das Veranlagungsjahr 1898/99 vom 5. bis 12. April cr. im hiesigen Magistratsbureau während der Dienststunden zur Einsicht aus. Nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks ist die Einsicht in die Rolle gestattet. — Die Dienststunden für die hiesige Kammereikasse sind von dem

betrifft, so hat man sie damals genau ebenso lang getragen wie heute, und sie sahen wirklich niemals so kurz aus.“

So wie dem Kaiser das ganze, vom Generaldirektor v. Koser für die Denkmäler der Siegesallee gesammelte Material unterbreitet worden war und er erst aus diesem die Persönlichkeiten auswählte, die im Standbild — förmlich als Vertreter ihrer Epoche — dargestellt werden sollten, so wurden ihm auch die Entwürfe zu den Einzelfiguren vorgelegt, und zwar immer zwei bis drei Skizzen in veränderter Stellung oder veränderter Gewandung. Zu diesen Skizzen machte der Kaiser meist seine charakteristischen Randbemerkungen:

„Falsch. Liegt nicht im Charakter des Mannes.“ „Nicht im Charakter der Zeit.“ „Kann man damals garnicht“, oder es war in energisch hingeworfenen Strichen eine andere Stellung skizziert, und dabei stand die Frage: „Wie wäre es denn so?“

Auf Grund dieser Ausstellungen und Anregungen kam dann eine neue Skizze zu Stande, die meist den Intentionen des Kaisers entsprach. Hier und da aber kam der Künstler den Wünschen des Kaisers dennoch nicht vollständig nach, und dann ließ sich der Kaiser stets in eine ruhige Auseinandersetzung ein, sich sachlichen Gründen jedesmal fündig. Und bei all diesen Verhandlungen, in seinem ganzen Verkehr mit den einzelnen Künstlern, fehrte der Kaiser niemals den Monarchen heraus. Im Gegentheil, man hat garnicht das Gefühl, daß man dem Kaiser gegenüber steht, und die anfängliche unwillkürliche Scheu ist sofort überwunden. Nur den Mann von Geist sieht man noch vor sich, der sein Gebiet beherrscht wie kein Zweiter, und auf dessen Urtheil man sich verlassen kann.

Magistrat vom 1. April cr. ab von 9 bis 12 Uhr vormittags festgesetzt worden. — Die am vergangenen Sonntag im Saale des Herrn Krenkel hier selbst stattgefundenen Bassionspiele waren ziemlich gut besucht. — Eine Sitzung der Stadtvertretung findet hier selbst am 29. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Magistrats-Sitzungszimmer statt. 14 Sachen werden in öffentlicher und 2 in geheimer Sitzung erledigt. Aus der Tagesordnung zur Sitzung geht hervor, daß eine außerordentliche Revision der hiesigen Kammereikasse stattgefunden hat. Ferner steht auch der wichtige Punkt „Herleitung der elektrischen Straßenbahn und Beschlußfassung über einen jährlichen Zuschuß von der hiesigen Kommune“ auf der Tagesordnung.

Leibitzsch, 27. Mai. (Schule für Gummowo und Neudorf.) Durch das königl. Landrathsamt zu Thorn wurden vor einiger Zeit Ermittlungen angezettelt, wieviel schulpflichtige Kinder in Gummowo und Neudorf sind. Inzwischen ist nun auch das Wohnhaus, in welchem die Grenzaußeher in Neudorf zur Zeit eingemietet sind, von dem Herrn Kreis-Schulinspektor daraufhin besichtigt worden, ob es für ein Schulhaus geeignet sei. Es wird also wohl eine Schule in diesem Orte gegründet werden. Schulland ist hier schon vor Jahren abgetheilt.

Mannigfaltiges.

(Zum Fall Grünenthal.) Wie aus Berlin gemeldet wird, sind am Montag früh die unverheiratete Elly Goltz (die Geliebte G.'s), und die Hebamme Eichler verhaftet worden. Es besteht nach einer Meldung der „Nat.-Ztg.“ der Verdacht, daß beide um die Straftathaten Grünenthal's gewußt und sich also der Begünstigung schuldig gemacht haben. Elly Goltz soll, wie vermutet wird, die ihr von Grünenthal geschenkten 30000 Mk. der Hebamme zur Aufbewahrung gegeben haben, und es wird in diesem Umstände namentlich ein beachtendes Moment erblickt.

(Nach Kiaotschau.) Um eine Apotheke in Tintau an der Mündung von Kiaotschau zu errichten, hat sich ein Apotheker aus Kattowitz in Ober-Schlesien an das Reichs-Marineamt mit der Bitte um die erforderliche Genehmigung gewandt.

(Berliner Abituriertinnen.) Die von Frl. Helene Lange in Berlin begründeten und geleiteten Gymnasialkurse für Frauen haben schon wieder vier Abituriertinnen entlassen. Die Prüfung fand vor der Prüfungskommission des königl. Louise-Gymnasiums unter Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Bilger statt. Sämtliche Abituriertinnen — Frl. Klara Bendor, Frl. Hermine Edehuizen, Frl. Thekla Freitag und Frl. Therese Dppler — erhielten das Zeugniß der Reife. Frl. Bendor ist die Tochter des Oberbürgermeisters von Breslau.

(Amerikamüde.) In der letzten Repräsentantenversammlung der jüdischen Gemeinde in Berlin wurde mitgetheilt, es sei eine sehr bemerkenswerthe Erscheinung, daß die Zahl der amerikanischen Juden immer mehr und mehr anwachse. Der Zug nach der alten Heimat sei unverkennbar. Zur Unterstützung durchreisender Stammesgenossen hat der Vorstand der Berliner jüdischen Gemeinde für 1898 11 100 Mark bewilligt. Es ist zu befürchten, daß von den durchwandernden und rückkehrenden fremden Juden viele in Deutschland bleiben, wenn nicht von den betreffenden Behörden streng darüber gewacht wird, daß diese Durch-

Selbstverständlich bleibt das Interesse des Kaisers bei seinen Atelierbesuchen nicht auf seine Aufträge allein beschränkt. Für alles, was im Atelier steht, hat er ein offenes Auge. Alles Schöne fällt ihm sofort auf, für einiges hat er auch ausstellende Worte, und manch eine Anregung giebt er dem Künstler. Aber auch auf anderes kommt das Gespräch.

„Donnerwetter, was ist denn das für ein Vieß?“ rief er eines Tages, als er in das Atelier Böses trat und das riesige Modell eines Bären sah.

„So, so, für die Moabiter Brücke,“ meinte er, als er die aufklärende Antwort erhalten hatte, „das ist schön, daß die Stadt jetzt so viel für die Ausschmückung ihrer Brücken thut.“

Wie wenig der Kaiser bei den Porträtsitzungen auf Etikette hält, beweist folgendes Geschichtchen: Einem jüngeren Bildhauer in Berlin war die Ehre zu theil geworden, des Kaisers Büste modelliren zu dürfen, und zwar sollte es die erste Kaiserbüste werden, die überhaupt gemacht worden war. In Frack und weißer Binde begab sich der Künstler in das Neue Palais in Potsdam. In dem zum Atelier umgewandelten Saale wartete der Kaiser bereits, und der Bildhauer schickte sich an, die Thonmasse von ihren feuchten Hülsen zu befreien.

„Aber Sie werden doch in dem Anzuge nicht modelliren wollen?“ fragte der Kaiser erkannt. „Ich habe immer gedacht, ein Bildhauer ist bei der Arbeit im langen Talar und mit der Papiermütze auf dem Kopfe.“

„Allerdings, Majestät, aber...“

„Ach was, da giebt es kein aber. Kommen Sie nur so, wie Sie's immer gewohnt sind zu arbeiten. Ich will keinen Zwang, dabei kommt nie etwas raus.“

wanderer so schnell wie möglich das preussische Gebiet verlassen.

(Schwerer Unglücksfall auf einem Husaren-Reitplatz.) Mittwoch Nachmittag ereignete sich, wie man aus Weizenfelds schreibt, auf dem dortigen Husaren-Reitplatz ein schwerer Unglücksfall. Beim Lanzenwerfen war die Lanze des Husaren Klapka mit dem Schulende in der Erde stecken geblieben. Klapka ritt auf die Lanze zu und rannte sich dabei die Lanzenspitze etwa 10 Zentimeter tief in den Unterleib. Er wurde todtwund und besinnungslos in das Militär-lazareth geschafft, wo er hoffnungslos daniederliegt.

(Ein werthvoller Fund) ist in Werl im Kreise Soest bei dem Abbruch eines alten Wohnhauses gemacht worden. Die Maurer legten eine mit Geldstücken gefüllte Urne frei. Es handelt sich um 600 Silber- und Goldstücke aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Der Fund wurde an die Inhaber des Hauses abgeliefert, doch erhoben die Arbeiter Anspruch auf Finderlohn. Nachdem von Münzsammellern Gutachten über den Werth des Fundes eingeholt waren, erhielt jeder Arbeiter 450 Mark ausbezahlt. Der Werth der Münzen wird auf 20—30000 Mark angegeben.

(Das Ehepaar Schwarzenbach) in Kaiserslautern, das unter dem Verdacht des Giftmordes, begangen an seinen eigenen Kindern, in vorläufige Haft genommen war, ist nunmehr auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung wieder in Freiheit gesetzt worden. Es ist festgestellt, daß es sich in dem Falle um eine Kohlenoxydgas-Vergiftung, verschuldet durch die Ofen-Einrichtung, handelt.

Neueste Nachrichten.

Schuppenbeil (Ostpreußen), 28. März. Bei der heute im 9. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Königsberg stattgehabten Landtags-erwahwahl erhielt v. Meßling-Kapfitten (kons.) sämtliche 227 abgegebene Stimmen. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Landsberg a. W., 28. März. Bei der hiesigen Landtagswahl wurden insgesamt 227 Stimmen abgegeben, die sämtlich auf den Amtsrichter Holtzschke (kons.) in Soldin fielen. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Berlin, 29. März. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit Gefolge gestern Abend 10^{1/2} Uhr nach Homburg abgereist.

Den Morgenblättern zufolge soll in der Angelegenheit Grünenthal das Vorhandensein von Doppelnummern auf einigen Tausend- und Hundert-Markscheinen konstatiert und sollen derartige Scheine in der Reichsbank angehalten worden sein.

Rouen, 28. März. In Rattaudres (Dep. Eure) wurden 6 Personen ermordet. Als Beweggrund wird Raub angenommen. Die Mörder sind nicht bekannt.

London, 28. März. Wie der Wiener Berichterstatter des „Daily Telegr.“ erfährt, findet zwischen den europäischen Kabinetten ein Meinungsaustrausch bezüglich einer Vermittelung zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten statt. Angeregt wurde er gleichzeitig von Frankreich und Oesterreich.

London, 28. März. Der „Times“ wird aus Peking vom heutigen Tage gemeldet, daß die Vereinbarung mit Rußland gestern unterzeichnet worden sei, nachdem die kaiserliche Zustimmung bereits im Voraus erteilt worden war. Die chinesische Garnison sei aus Port Arthur und Talienwan zurückgezogen, russische Truppen daselbst gelandet und über beiden Plätzen wehe jetzt die russische Flagge.

Verantwortlich für die Redaktion: Geogr. Wartmann in Thorn.

Tend. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	216—85	216—80
Warschau 8 Tage	216—20	216—15
Oesterreichische Banknoten	170—25	170—10
Preussische Konfols 3%	98—	97—90
Preussische Konfols 3 1/2%	103—40	103—40
Preussische Konfols 3 3/4%	103—40	103—25
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—10	96—80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103—40	103—25
Westpr. Pfandbr. 3% neu. II.	92—90	92—90
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% „ „	100—50	100—20
Poener Pfandbriefe 3 1/2% „ „	100—10	100—10
	4%	—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	101—10	101—10
Türk. 1% Anleihe C	25 25	24—75
Italienische Rente 4%	93—50	93—80
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2%	94—40	94—40
Diskon. Kommandit-Antheile	199—50	203—80
Harpener Bergw.-Aktien	178—75	176—90
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Weizen-Loko in Newyork Okt.	102—	103—
Speises:		
70er Loko	47—	46—30
Diskon 3 vCt., Lombardinsus 4 vCt.		
Londoner Diskont 2 1/2% vCt.		

Eisen-Somalose hervor-ragendes
(eisenthaltiges Fleisch-Erweiss)
Kräftigungs-mittel für **Bleichsüchtige.**

Dankfagung.

Allen zahlreichen Theilnehmern an dem Begräbnisse meines lieben Mannes, unseres theuren Vaters, des Geldbriefträgers

Theodor Kowalski, insbesondere seinen geehrten Vorgesetzten wie seinen Kollegen im Postunterbeamten-Verein für die überaus reiche Kranzsende, ferner den Herren Geistlichen für ihre herzbewegenden Trostworte, sowie der Fronleichnam-Brüderschaft und allen übrigen, die den Entschlafenen geehrt und uns ihre Theilnahme bewiesen, sagen wir unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank.
Thorn, 29. März 1898.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen sofort ein zur Aufnahme von Schülerinnen der höheren Mädchenschule oder der Bürgermädchenschule geeignetes, recht geräumiges und helles Zimmer zu mieten.

Gefällige Angebote wolle man uns bis zum 8. April d. J. einreichen.
Thorn den 28. März 1898.
Der Magistrat.

Die Firma **Hermann Gombick** in Thorn ist heute gelöst worden. (Firmen-Register Nr. 809).
Thorn den 28. März 1898.
Königliches Amtsgericht.

Gänzlicher Ausverkauf.

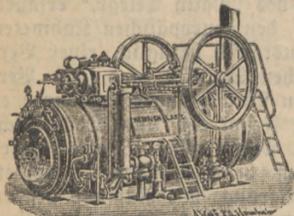
Wegen Aufgabe des Geschäfts werden, um das Lager zu räumen,

sämmtliche Schuhwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden noch während dieser Zeit sauber u. billig angefertigt.
Elegante Herren-Zugstiefel von 7 Mt. an. Leder-Damen-Zugstiefel von 4,50 Mt. an. Kleine Nummern billiger.
F. Dopplaff,
Seifengeiststraße Nr. 17.

Billigste und beste Bezugsquelle

für
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren
bei
S. Grollmann,
Juwelier,
Elisabethstrasse 8.



Locomobilen, Dampfmaschinen,
von 3 bis 200 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen
Hodam & Ressler,
Danzig,
Maschinenfabrik.
General-Agenten von **Heinrich Lanz,** Mannheim.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit und Schönheit m. Concert-Zug-Harmonika „Clara“, prächtig, orgelart. Ton, 10 Tasten, 2theil. Ia Doppelbalsg, mit f. Balghalter, Lederbalsg u. Nidelschuh-Eden, mahag. polirt. Verdeck mit feinst. Metallauslagen und 12 groß. Trompeten, 2 Regist., 2 Chöre (Tremolo) 40 Stimmen. Schule gratis. Preis nur **Mk. 4,75** incl. Verp. geg. Nachn.
Richard Kox, Musikw., Duisburg.
Eine gut erhaltene

Centrifuge
(Alfa) ist veränderungshalber preiswerth zu verkaufen.
F. Finger, Gr. Hörsdorf.

Auf meinen Grundstücken
Mellien- und Höppnerstrassen-Ecke
habe ich eine
ungenirte, mit Kurvenverhöhung versehene, ca. 2000 Qm. große
(3 Runden = 1 Rmtr.)
Lehr- und Uebungsbahn für Radfahrer

hergestellt, für deren Benutzung ich Zeitkarten ausbe.
Für Anfänger sind gewandte Fahrlehrer und für Reparaturen der Räder ein Mechaniker angestellt.
Gleichzeitig empfehle ich



Styria- u. Schladitz-Fahrräder
zu billigen aber festen Preisen.
Franz Zähler.

Großes Lager in Fahrrädern, Zubehör- und Ersatztheilen. Reparatur-Werkstatt

Ausverkauf.
Im Konkurse **Marcus Baumgart** wird das Waarenlager zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Vorhanden sind:
Manufakturwaaren, Herren- u. Kinder-Anzüge, Gardinen, Kleiderstoffe etc.
Gustav Fehlauer, Verwalter.

Deutsche Feld- und Industriebahnwerke, Danzig,
Neugarten 22, Ecke Promenade,
offerten zu
Kauf u. Miete
feste und transportable
Gleise, Schienen,
sowie **Lowries** aller Art, **Beichen** und **Drehscheiben**
für landwirtschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien etc.
Spezialität: **Nübenbahnen.** Billigste Preise, sofortige Lieferung.
Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager.

Empfehlen
Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien,
Obstbäume, Rosen,
hochstämmige und niedrige, in den besten und erprobtesten Sorten und in **nur tadelloser Waare.**
Preisverzeichniss gratis und franko zu Diensten.

Desgleichen empfehlen wir unsere
Blumen-Arrangements
jeder Art, als
Brautbouquets, Gesellschafts- u. Geburtstagssträuße, Palmwedel, Kränze und Kreuze
in modernster und geschmackvollster Ausführung.

Blüten- u. Blattpflanzen
in reicher Auswahl, zu angemessenen Preisen; ebenso empfehlen wir uns zum

Instandhalten von Hausgärten.
Hüttner & Schrader,
Kunst- und Handelsgärtnerei.
Gärtnerei: Fernsprecher Nr. 134.
Blumenladen: Neustädtischer Markt. — Fernsprecher Nr. 131.

Hierdurch die ergebente Mittheilung, daß ich meine
Fabrik künstlicher Mineralwasser
von Strobandstraße Nr. 5 nach meinem Hause,
Brückenstrasse Nr. 11
verlegt habe.
Ich bitte, das mir bisher bewiesene Wohlwollen mir auch ferner zu bewahren.
Max Pünchera.

Henkel's Bleich-Soda,
seit 20 Jahren bewährt als
bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.
Henkel & Co., Düsseldorf.

Eine stark wirkende **Wasserpumpe** m. Getriebe, sowie ein **Pult** billig zu verkaufen.
Max Pünchera.
zu vermieten. Neust. Markt 9.
Wohnung
die das Buchfach erlernen wollen, können sich sofort melden bei
Anna Güssow, Altstadt 24.

Vertreter für Thorn: Oskar Klammer,
Brombergerstr. 84.



The Premier Cycle Co. Ltd.
Doos bei Nürnberg. Eger (Böhmen).
Engros-Niederlage: Berlin O. 27.

Ein jungen Mann,
Materialist, tüchtiger Verkäufer, findet von sofort oder zum 1. April, bei gutem Gehalt eine dauernde Stellung.
Kolaszinski,
Kantine Fort Friedrich der Große (Fort IV) Thorn.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, wird für meine Expedition als
Lehrling
zum 1. April er. gesucht.
Herrmann Thomas,
Kgl. Hoflieferant.

Einem Lehrling
sucht **Max Lange,**
Uhrmacher.

Einem Lehrling
sucht **O. Foerder,** Buchbindermstr., **Möcker.**

Ein Kaufbursche
wird verlangt. Kantine Jakobsharaden.

40 bis 50 Arbeiter
finden sofort Beschäftigung an der **Lutene-Brücke** in **Zabonowo.**
Immanns & Hoffmann.

Ein Kaufbursche
kann sich sofort melden. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine tüchtige Verkäuferin
der **Kurzwaarenbranche** v. 1. April d. J. zur Aushilfe gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Btg.

Ein Fräulein,
welches Lust hat die **feine Küche** zu erlernen, kann sich melden.
Offizierkassino Neust. 21.

Suche
f. m. Tocht., ev., 16 J. e. Stelle bei Kindern od. in einem H. S. zur Hilfe u. zur Ausbild. in der **Wirthsch.** Off. bitte bis zum 6. 4. u. **B. P. 200** postl. Bodgorz einzusenden.

6000 Mark
auf ein städt. Grundstück (Lage 27850 Mark) hinter 6000 Mk. Magistratsgelder möglichst von sofort gesucht. Offerten unter O. F. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Konfirmation!

Gesangbücher, Andachtsbücher, Gedichtsammlungen, Albums, Sprechbüchel, Karten und Sprüche empfiehlt die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Freitag den 1. April cr. abends 6 1/2 Uhr:
Instr. u. Rec. in I.



Krieger-Berein.
1) Zur Theilnahme an dem am 1. April im **Artushofe** stattfindenden „**Bismarck-Commerz**“ fordere ich die Kameraden des Vereins auf.
2) Zu dem am **Balmsonntage** in der neuen **Garnisonkirche** stattfindenden

Kirchen-Concert
sind für die Kameraden des Vereins und deren Familien-Mitglieder Eintrittskarten à 30 Pf. beim Vereinsboten **Mausolf** zu haben.
Der Vorsitzende.
Maercker.

Geistliche Musikaufführung
in der altk. ev. Kirche
Dienstag den 5. April cr. 8 Uhr abends.
Eintrittskarten à 0,50 Mark in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck.**
Steinwender. Sich.

Zum Pilsner.
Mittwoch den 30. März cr. Lade alle Freunde und Gönner zum **Abschiedsschoppen** ergebenst ein. Hochachtungsvoll
J. Popiolkowski.

Victoria-Garten.
Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.
Größte Leistungsfähigkeit.



Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Möhlen-Fabrik
von **C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,**
Ecke **Maerckerstrasse,**
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Möhlen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Unier Lager
in **photographischen Artikeln**
ist vollständig komplettirt.
Anders & Co.,
Thorn.

Laden
für Handschuhgeschäft, Elisabethstraße ob. Neust. Markt, zu mieten gesucht. Off. u. 20 a. d. Exp. d. Btg.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
März	—	—	—	30	31	—	—
April	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni	—	—	1	2	3	—	—

Preussischer Landtag.

Verrenhaus.

8. Sitzung am 28. März 1898, 1 Uhr nachmittags. Präsident Fürst zu Wied wird beauftragt, dem Fürsten Bismarck die Glückwünsche des Hauses auszusprechen.

Zu Mitgliedern der Staatsschuldent Kommission werden gewählt: Graf Suttner-Czapski, Dr. von Schelling und Graf Heden.

Angenommen werden die Vorlagen wegen Errichtung eines gemeinschaftlichen Landgerichts in Rudolfsstadt und wegen Errichtung von gemeinschaftlichen Schwurgerichten in Gera und Meiningen, sowie die Gesekentwürfe, betreffend die Kreisshodalordnung für die evangelischen Gemeinden in Hohenzollern, die Vertretung des Probstei-Kreis-Synodalverbandes und des Gesamt-Synodalverbandes der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Schleswig-Holstein und der Kreis-Synodalverbände des Konfistorialbezirks Wiesbaden in vermögensrechtlichen Angelegenheiten.

Dann wird der Antrag des Oberbürgermeisters Zweigert berathen, die Regierung aufzufordern, in den nächsten Etat Mittel einzustellen, um den in gemeinschaftlich zu unterhaltenen Lehranstalten angestellten Direktoren und Lehrern diejenigen Gehaltsbesüge vom 1. April 1897 ab zu gewähren, welche die von den reinstaatlischen Anstalten angestellten Lehrpersonen seit diesem Zeitpunkt beziehen. Die Kommission beantragt Ablehnung des Antrages.

Nachdem die Oberbürgermeister Zweigert und Becker für den Antrag eingetreten, erklärt Minister Dr. Basse, daß für dieses Jahr das Geld für Ausführung des Antrages nicht vorhanden sei. Die Regierung wolle die Lehrer der in Rede stehenden Anstalten ebenso behandeln, wie die Lehrer an den bloß subventionirten Anstalten, wie dies immer geübt sei. Dem Antrage Zweigert könne die Regierung nicht entsprechen. Der Antrag Zweigert wird abgelehnt.

Schließlich werden Petitionen erledigt. U. a. wird eine Petition des Direktors Dr. Neumann-Danzig um gezielte Anerkennung der Bestimmungen über das Mädchenschulwesen vom 31. Mai 1894 entprechend höheren Mädchenschulen als höhere Lehranstalten, und um gezielte Ordnung der Rang-, Titel- und Gehaltsverhältnisse der an diesen Anstalten wirkenden Lehrpersonen der Regierung als Material überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag, Schluß 4 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung am 28. März 1898, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung: Dritte Lesung des Etats.

Eine Generaldebatte findet nicht statt. Beim Fort-Etat wünschen Abg. Wintermeyer und Cabanus, daß die Brennholz-Auktionen an Ort und Stelle im Walde, anstatt in Wirtschaftshäusern stattfinden.

Beim Berg-, Hütten- und Salinen-Etat verbreitet sich Abg. Kuch über die Gefährdung der Arbeiter in den Bergwerken. Dem Aufschichtspersonal, das durch Beteiligung an den Uebereschüssen der Werke interessiert sei, könne man die Verantwortlichkeit für die erforderlichen Schutzeinrichtungen nicht überlassen.

Zum Eisenbahn-Etat hat Abg. Götthein eine heftige Festschreibung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten auf 10 Tage beantragt, zieht aber, um die Verachtung nicht zu vergrößern, den Antrag zurück, bittet jedoch den Minister, dem Affessorismus in der Eisenbahnverwaltung scharfer zu Leibe zu gehen und auch Techniker zu den Degeneraten härter heranzuziehen. Abg. Radbhl (Ctr.) wünscht bessere Schnellzugsverbindungen Berlin-Breslau, sowie, daß dem Landtage Gelegenheit geboten werde, die neue Minister Brücke zu besichtigen. Während Redner diesen Wunsch vorträgt, unterhält sich Minister Thiel mit einem Abgeordneten. Redner macht zunächst eine längere Pause und meint dann, er habe das Recht, zu verlangen, daß der Minister ihn anhört. Präsident v. Kröner bemerkt, das Haus könne wohl die Anwesenheit der Minister verlangen, nicht aber, daß diese den Rednern zuhöhen. (Sehr richtig.) Abg. v. Riepenhausen (Konf.) befragt über Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die Beamten in den theuren Vadeorten und Ausgabe billigerer Fahrkarten nach den Ostseebahnen, auch von der österreichischen Grenze aus. Minister Thiel erwidert: Der Wohnungszuschuß beruhe auf Gesetz. Da die Frage der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten geregelt werden solle, so empfehle es sich nicht, jetzt neue Ausnahmen einzuführen. Auf Anfrage des Abg. Radbhl erwidert der Minister, daß die Bahnverwaltung keine Schuld an dem Breslauer Eisenbahnunglück träge. Unbegreiflich sei das Verhalten des Lokomotivführers und des Heizers, da erwiesenermaßen alle Signale auf der Strecke richtig gestellt waren. Auf bezügliche Bemerkungen des Abg. Schaeffler (Konf.) entgegnet der Minister, daß die bestehenden Bestimmungen über die Verpachtung der Bahnhofsrestaurationen durchaus richtig seien, um das Publikum vor Uebervertheilungen zu schützen.

Beim Etat des Finanzministeriums wendet sich Abg. Glosbeck (Vole) gegen den Dispositionsfonds von 400.000 Mark zur Förderung des Deutlichkeit in Polen, Westpreußen und Oberschlesien. Minister v. Miquel erwidert, daß die Polen sich nicht beklagen könnten, da sie jetzt bei der Flottenvorlage bewiesen, wie gleichgültig ihnen die Geschichte des deutschen Vaterlandes seien. Abg. Wizerksi (Vole): Man zwingt den Polen einen Kampf auf, in dem diese siegen würden, denn auf deren Seiten stehe die Gerechtigkeit.

Beim Bau-Etat befragt Abg. Graf Strachwitz (Ctr.) billigere Tarife auf der kanalisirten oberen Oder. Bei den jetzigen Tarifen könne die oberstelektische mit der englischen Kohle im Ostseegebiet nicht konkurrieren. Dazu komme, daß auf dem Dortmund-Emskanal die Tarife mäßiger seien als auf der oberen Oder. Aus diesem Grunde würden seine Freunde gegen den Mittelland-Kanal stimmen, der Schlesien nur neue Konkurrenz bringe. Abg. Götthein äußert sich im gleichen Sinne. Regierungsschrift wird erwidert, daß die Regierung bei Festsetzung des Tarifs an einen Beschluß des Hauses gebunden war, wonach die Tarife so bemessen werden sollen, daß sich das Anlagekapital verzinsle. Für die Schiffahrt blieben auch bei den gegenwärtigen Tarifen noch erhebliche Vortheile. Abg. Graf Limburg findet in der Debatte nur eine Bekätigung dafür, daß Kanäle dem Verkehr nur dann nützen, wenn auf Verzinsung des Anlagekapitals verzichtet wird. Abg. Dr. Cuneo (nl.) meint, daß sich der Mittelland-Kanal zu einer durchaus rentablen Wasserstraße entwickeln werde, und bittet um Beilegung der Anlage von Schiffschiffen an der Weser. Minister v. Miquel: So lange ein Kanal gewünscht werde, seien alle Interessenten bereit, Gebühren zu zahlen, sei aber der Kanal fertig, dann seien die Gebühren zu hoch. (Sehr richtig.) Der Vergleich mit dem oberen Oder- und dem Dortmund-Emskanal treffe nicht zu, da der letztere mit dem Rhein konkurrieren müsse, auf dem Gebühren nicht erhoben werden könnten. Zu der weiteren Debatte wurde regierungsschriftlich die Reparaturbedürftigkeit der Süsumer Schleufe anerkannt.

Weiterberatung morgen 12 Uhr. (Schluß 5 Uhr.)

Deutscher Reichstag.

71. Sitzung am 28. März, 1898, 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung des wieder sehr schwach besetzten Hauses steht zunächst die 3. Lesung des Gesetzesentwurfes, betr. Entschädigung ungeschuldig Verurtheilter.

Abg. Stadthagen (sozdem.) kritisiert den Widerstand der Regierungen gegen das Verlangen nach Entschädigung auch der ungeschuldig Verhafteten, der um so auffälliger sei, als ja das Reich von Haiti eine Entschädigung für die ungeschuldige Verhaftung des Deutschen Vöders erzwungen habe.

Abg. v. Buchka (konf.) erklärt, seine Freunde erkennen den Anspruch auch der ungeschuldig Verhafteten durchaus an; aber hier heiße es, praktische Politik treiben. Da die Vorlage scheitern würde, wenn dem Verlangen Stadthagens entsprochen würde, sei es besser, sie so anzunehmen, wie sie sei.

Abg. Beckh (frei. Volksp.) äußert sich in gleichem Sinne.

Der Gesetzesentwurf wird darauf definitiv angenommen, ebenso der Gesetzesentwurf, betr. die anderweitige Festsetzung des Gesamtkontingents der Brennereien.

Es folgt die 3. Lesung des Flottengesetzes. Abg. Dr. Cuneo (natlib.) lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Bedeutung der Flottenvermehrung für die Wissenschaft. Schon jetzt sei seitens unserer Flotte viel geschehen für Erforschung der Gewässer: Tiefe, Meeresströmungen u. s. w. Wegen ihrer Stetigkeit und Zuverlässigkeit sei die Thätigkeit der Marine auf diesem Gebiete von besonderem Werthe.

Staatssekretär Tirpitz dankt dem Redner, daß er diese wissenschaftliche Seite der Frage zur Sprache gebracht. Er hoffe, daß deutschseits auf diesem Gebiete noch manches werde nachgeholt werden. Die Marineverwaltung werde jedenfalls fördernd mitwirken.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Repub.) erklärt die Flottenvermehrung für notwendig, meint aber, daß die Stimmung im Lande, auch in unzweifelhaft nationalgesinnten Kreisen, keineswegs der Vorlage so günstig sei. Nicht einmal die Mehrheit der Bauern stehe hinter dem Flottengesetz. Aber die Abgeordneten müßten die Führer der Wähler sein. Die Massen würden sich mit der Flottenvermehrung auch noch befremden, sobald die Regierung, die ja für wirtschaftliche Nothstände wohlwollende Worte habe, auch Thaten werde sehen lassen. Herr Richter regiere ja natürlich alles. Es würde ein besserer Architekterschmerz sein als der bekannte Kameelerscherz, wenn über der Stern-Thüre des Sitzungssaales statt des Widders das Gesicht Richters angebracht wäre. (Lachen links.) Was die Deckungsfrage betreffe, so empfehle sich nöthigenfalls weitere Erhöhung der Börsensteuer.

Abg. Fürst Radziwill: Staatssekretär Graf Bofadostsch habe die Polen aufgefordert, die Angelegenheiten des Reiches und der Einzelstaaten von einander zu trennen. Das sei aber nicht möglich, wenn die Polen in einem Einzelstaat solchen Bedrückungen unterworfen würden wie in Preußen. Auch hier seien seitens der preussischen Regierung wiederholt Vorwürfe gegen die Polen in ganz freivolter und unbegründeter Weise gerichtet worden. (Unruhe.)

Präsident v. Buol rügt letztere Aeußerung.

Staatssekretär Graf Bofadostsch weist die Aeußerung, daß das Verhalten der preussischen Regierung freivol sei, entschieden zurück. Das Verhalten mindestens eines Theiles der polnischen Bevölkerung habe die Maßnahmen der preussischen Regierung erst veranlaßt. Sobald die Regierung die Ueberzeugung gewinnt, daß die Polen ihre Zukunft allein in der Entwicklung und Zukunft Preußens erblicken, wird auch die Politik der preussischen Regierung gegenüber den Polen eine andere werden.

Abg. v. Hohenberg (Welfe) erklärt, seine Freunde könnten der Bindung in dem Flottengesetz nicht zustimmen.

Abg. Richter (frei. Ver.): Daß Landungen sehr schwer seien, sei noch heute seine Ueberzeugung, genau so wie 1899. Was sich gegen damals aber verändert habe, sei die Frage der Bombardements. Wenn nicht eine Schlachflotte da sei, würden heute infolge der weittragenden Geschütze große Debattationen unserer Küsten möglich sein. Das habe auch Tirpitz in der Kommission dargelegt. Dazu haben Bebel und Richter geschwiegen, und nun wollten sie ihm hier Vorwürfe machen! Wie habe Richter beim Militärsepektat behauptet, es sei das nicht möglich ohne viele neue Steuern? Wo seien denn nun die vielen neuen Steuern?

(Seiterkeit.) Der von ihm, dem Redner, seit Jahren geforderte feste, klare Plan liege jetzt vor, und er könne ihn aus voller Ueberzeugung unterstützen.

Abg. Bindowald spricht namens der Minorität der Antisemiten gegen die Vorlage; deren Annahme würde uns noch mehr als bisher dem Indusriefrikaate näher führen, und das würde den Untergang des deutschen Volkes bedeuten.

Abg. Richter: Herrn von Liebermann's emphatische Rede habe sehr enttäuscht. Was habe er denn überhaupt für eine Partei hinter sich? Wie habe Förster-Reuettin dieselbe geschildert? Oberflächlich und Kadaver! (Seiterkeit.) Redner polemisiert dann des längeren gegen Richter. Es seien doch Weinsteuer, Biersteuer-Erhöhung, Umfasssteuer, Börsensteuer dem Reichstage abgefordert worden. Wir hätten freilich nur die Börsensteuer bekommen, aber wie viele Mühe habe es gemacht, die anderen Steuern zurückzuschlagen. Richter sei militärfromm und marinefromm geworden, und wenn er in allen Militär- und Marinefragen nachgebe, so müsse er auch in Steuerfragen nachgeben. In keinem Lande der Welt werde dem Parlament eine solche Bindung und Schwächung des Staatsrechts angefochten. Herr von Bennigsen habe niemals dergleichen zu verhindern geholfen. Schon 1867 habe derselbe mitbewirkt, daß dem Parlament nicht größere Konzessionen gemacht wurden.

Abg. v. Bennigsen weist darauf hin, daß in England die Führer der Opposition niemals solche nationalen Fragen zum Gegenstande der Opposition gemacht hätten und zur Begründung von Angriffen gegen das Ministerium benutzt haben, um dieses zu stützen. Auch 1867 durfte man es angehten auf die Reuegaltung der Dinge am allerwenigsten auf Kraftproben gegenüber der Regierung ankommen lassen. Auch später sei er sich niemals des Verschuldens bewußt geworden, die Rechte des Volkes vergeben zu haben, aber er wolle darauf nicht weiter eingehen. Auch eine in diesem Falle so imponente Majorität könne gegenüber der Minorität das noblesse oblige gelten lassen. Er lasse daher Herrn Richter das letzte Wort. (Seiterkeit, Beifall.)

Abg. Bebel polemisiert gegen das Centrum, welches das Budgetrecht preisgebe.

Abg. Graf Wirschach (konf.) betont die Bedenken seiner Freunde gegen die Regelung der Deckungsfrage, die sie im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes aber unterdrücken.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg: Richter sitze zu sehr im Glasause und sollte sich daher hüten, auf den Zwiespalt in der antisemitischen Fraktion hinzuweisen. Wenn man Richter einmal einen Denkstein setze, könne die Inschrift nur lauten: Die deutsche Fortschrittspartei ihrem „Eugen“ zu Grunde-Richter. (Große Seiterkeit, Ahlwardt klatscht Beifall.)

Abg. Richter: Die beste Kritik dieser Aeußerung ist, daß Herr Ahlwardt hier Beifall geklatscht hat. Beide Herren stehen auf dem gleichen Niveau.

Abg. Ahlwardt: Richter habe gegen ihn wiederholt Seitenhiebe gerichtet. Er sollte sich dieselben lieber für den Wahlgang mit ihm im Wahlkreise sagen ausfahren.

Die Vorlage wird darauf definitiv angenommen.

Es folgt Berathung des von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten unterzeichneten Antrags v. Levegow, betreffend Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich auf Kosten des Reiches. Nach kurzer, warmer Befürwortung seitens des Abg. v. Levegow erklärt Abg. Singer (soz.), den Grundgedanken seiner Partei widerspreche es, monarchischen Dvationen zuzustimmen.

Abg. Beckh empfiehlt als Süddeutscher lebhaft den Antrag v. Levegow.

Der Antrag wird angenommen.

Morgen 12 Uhr: Dritte Etatsberathung.

Provinzialnachrichten.

Neue, 25. März. (Die Leiche) des von hier verschwindenden Strafanstaltsrendanten Knack ist gestern bei Dirschau in der Weichsel von Schiffern gefunden worden.

Danzig, 26. März. (Verschiedenes.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der Polizeikommissarius und Hauptmann der Reserve Sachse wegen Kartelltragens zu verantworten. Der Kaufmann Lipzinski war von dem Inhaber der Musikalienhandlung Biemssen Nachf., Reserveoffizier Gerhard Richter, zum Zweitkampf auf Pistolen bei 10 Schritt Distanz herausgefordert worden. Lipzinski hatte jede Satisfaktion verweigert und die Angelegenheit sofort der Staatsanwaltschaft, dem Regiment und der königlichen Polizeibehörde angezeigt. Der Ehrenrath des Regiments, dem Richter angehört, entschied, daß eine Entscheidung mit der Waffe zu erfolgen habe. Daraufhin erfolgte die Herausforderung. Polizeikommissarius Sachse, der während der Dauer des Ehrenhandels vom Polizeipräsidenten Urlaub erbeten hatte und die Forderung in Offizieruniform überbrachte, befand sich in einer Zwangslage. Als Reserveoffizier konnte er der Sache nicht ausweichen. Richter ist inzwischen von der Militärbehörde zu Festungskräfte verurtheilt worden. Sachse wurde heute zu einem Tage Festung verurtheilt. Als strafmildernd nahm das Gericht die Zwangslage an, in welcher sich Sachse befand, die ihm die Ablehnung des Auftrages als Kartellträger in seiner Eigenschaft als Reserveoffizier unmöglich machte. Der Danziger Bürgerverein wählte vorgestern Abend die Herren Kaufmann und Stadtverordneter Schmidt und E. Brunzen als Vorstehende wieder. Der Verein hat 300 Mitglieder. Der Fährmann Johann Erdmann auf dem Holm hat am Abend des 21. Dezember v. J. den Hausbesitzer Bily aus Danzig unter Beihilfe des Feldwebels Kaminski aus Danzig mit schneller Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Herr Regierungs-Präsident in Danzig bringt diese That anerkennend zur öffentlichen Kenntniß.

Der Wochenmarkt war mit allem, außer Fleisch, mittelmäßig besetzt. Es kosteten: Blumenkohl 40—50 Pf. pro Kopf, Wirtungskohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Spinat 25 Pf. pro Pfd., Radisheschen 10 Pf. pro Bund, Aepfel 30—35 Pf. pro Pfd., Apfelsinen 5—10 Pf. pro Stück, Zitronen 5—10 Pf. pro Stück, Buten 5,00—8,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,70—4,00 Mk. pro Stück, Enten 4,00—6,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,80—2,00 Mk. pro Paar, Tauben 70 Pf. pro Paar, Neunaugen 50 Pf. pro Pfd.

30. März. Sonn.-Aufgang 5.47 Uhr. Mond-Aufgang 9.58 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.35 Uhr. Mond-Unterg. 2.31 Uhr.

Table with 5 columns: Name of grain, Price per 100 Kilogramm, and other details. Includes entries for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Ämliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse von Montag den 28. März 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision u.s.w. vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Rönigsberg, 28. März. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter vSt. Zufluss 75000 Liter, geföndigt 10000 Liter, etwas matter. Loko 70 er nicht kontingentirt 44,00 Mk. Br., 42,80 Mk. Gd., 43,00 und 42,80 Mk. bez., März nicht kontingentirt 44,00 Mk. Br., 42,50 Mk. Gd., — Mk. bez.

Thorner Marktpreise vom Dienstag, 29. März.

Table with 3 columns: Name of commodity, Unit, and Price. Includes entries for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Der Wochenmarkt war mit allem, außer Fleisch, mittelmäßig besetzt. Es kosteten: Blumenkohl 40—50 Pf. pro Kopf, Wirtungskohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Spinat 25 Pf. pro Pfd., Radisheschen 10 Pf. pro Bund, Aepfel 30—35 Pf. pro Pfd., Apfelsinen 5—10 Pf. pro Stück, Zitronen 5—10 Pf. pro Stück, Buten 5,00—8,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,70—4,00 Mk. pro Stück, Enten 4,00—6,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,80—2,00 Mk. pro Paar, Tauben 70 Pf. pro Paar, Neunaugen 50 Pf. pro Pfd.

30. März. Sonn.-Aufgang 5.47 Uhr. Mond-Aufgang 9.58 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.35 Uhr. Mond-Unterg. 2.31 Uhr.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt aus meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis 18,65 Mk. per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Bekanntmachung.

Für den Monat April d. J. haben wir nachstehende Holzverkaufs-terminen anberaumt:

1. Sonnabend den 2. April d. J. vormittags 10 Uhr in **Barbarken**,
2. Montag den 4. April d. J. vormittags 10 Uhr in **Penjan (Oberkrug)**.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

1. **Barbarken:**
 - Zagen 48a und 35 (Schläge): 257 Nm. Kief.-Kloben, 2 Nm. Eichen-Kloben, 6 Nm. Eichen-Spaltknüppel, 1 Nm. Erlen-Kloben;
 - Zagen 48d: 11 Nm. Kief.-Spaltknüppel, 13 Nm. Kief.-Rundknüppel, 14 Nm. Kief.-Stubben, 4 Nm. Kief.-Reißig I. Kl.;
 - Zagen 54: 133 Nm. Kief.-Reißig II. Kl. (Knüppelreißig).
 2. **Oluk:**
 - Zagen 75 und 82 (Schläge): 213 Nm. Kief.-Kloben, 12 Nm. Kief.-Spaltknüppel, 8 Nm. Kief.-Rundknüppel, 37 Nm. Kief.-Reißig I. Kl., 27 Nm. Kief.-Reißig II. Kl. (7 Mtr. lange grüne Stangenhaufen);
 - Zagen 65 und 67: 220 Nm. Kief.-Rundknüppel (à 2 M.);
 - Zagen 66: 102 Nm. Kief.-Knüppelreißig (à 1,50 M.);
 - Zagen 82: 33 Stück Kief.-Bauholz mit 9,70 Fm., 14 Stück Kief.-Bohlstämmen, 35 Stück Kief.-Stangen I.-III. Kl.
 3. **Guttan:**
 - Zagen 70, 80, 83, 99, 100 und 101 (Schläge): 550 Nm. Kief.-Kloben, 65 Nm. Kief.-Spaltknüppel, 12 Nm. Kief.-Rundknüppel (2 Mtr. langes schwaches Bohlholz), 90 Nm. Kief.-Stubben;
 - Zagen 92 (Durchforstung): 10 Nm. Kief.-Rundknüppel (1 Mtr. lang), 24 Nm. Kief.-Rundknüppel (2 Mtr. langes schwaches Bohlholz), 66 Nm. Kief.-Reißig II. Kl. (Knüppelreißig);
 - Zagen 92 (Breitenthal)
 4. **Steinort:**
 - Zagen 105, 132, 133 und 136: 349 Nm. Kief.-Stubben;
 - Zagen 115, 117 und 121: 2 Nm. Kief.-Kloben, 2 Nm. Kief.-Spaltknüppel;
 - Zagen 126: 223 Nm. Kief.-Reißig II. Kl. (8 Mtr. lange trockene Stangenhaufen);
 - Zagen 105: 23 Stück Kief.-Bauholz mit 8,17 Fm. Inhalt.
- Bemerkung wird zugleich, daß voransichtlich in nächster Zeit kein weiterer Holzverkaufstermin abgehalten werden wird.
Thorn den 24. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus dem Schutzbezirk Barbarken kann nachstehendes Pflanzenmaterial sofort verkauft werden:

1. 7000 4 jähr. verschulte Fichten à Mille 12 M.
2. 13000 2 " " " " " " 2 "
3. 400 4 " " " " " " 4 "
4. 350 4 " " " " " " 4 "

Die Pflanzen liegen in unmittelbarer Nähe des Forsthauses Barbarken.

Bestellungen sind an Herrn Oberförster Baehr-Thorn III zu richten, welcher die betreffenden Anweisungen ausstellen wird.

Die Bezahlung ist sofort im Voraus an die Kammereikasse zu leisten.
Thorn den 26. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in unmittelbarer Nähe der Stadt belegene Gastwirtschaft „Wiese's Kämpe“ nebst Garten, bisher für jährlich 635 Mark an Utke verpachtet, soll vom 1. Juli d. J. ab auf 6 Jahre weiter verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungs-termin auf

Donnerstag, 31. März d. J.

vormittags 9 Uhr

auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause anberaumt, zu welchem

Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termin selbst bekannt

gemacht werden, aber auch vorher im Bureau I während der Dienststunden eingesehen bezw. von demselben

gegen 40 Pf. Schreibgebühren bezogen werden können.

Thorn den 18. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der der Fortifikation gehörigen auf dem rechten und linken Weichselufer

gelegenen Graswiesen ist zum **Dienstag den 5. April 1898**

vormittags 9 Uhr

ein öffentlicher Termin im Fortifikations-Dienstgebäude, Zimmer Nr. 8, anberaumt worden.

Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bedingungen und Pläne, aus welchen die Lage der einzelnen

Wiesen ersichtlich ist, können innerhalb der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr vor-

mittags und 3 bis 6^{1/2} Uhr nachmittags im obigen Zimmer ein-

gesehen werden.

Königl. Fortifikation Thorn.

Christophlad

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,

somit trockenend u. geruchlos,

von jedermann leicht anwendbar,

gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein echt in Thorn bei **Anders & Co.**

Junge Leute finden Post und Logis billigt Gerstenfr. 6, pt.

Feuer- und diebstahlsichere **Geldschänke** (der Mantel aus einem Stück gebogen) mit neuem Patentschloß, liefert billigt **Georg Doehn**, Schlossermeister, **Araberstraße.**

Pa. Continental-Pneumatic-Laufdecken und Schläuche empfiehlt **Erich Müller Nachf.**

Blumentöpfe, alle Sorten, hält stets a. Lager u. empfiehlt billigt **L. Müller**, Brückenstr. 24.

Voss'sches Vogelfutter mit der Schwalbe
Singfutter für Kanarien, „Ceres“, bestes Kanarien-Aufzuchtfutter, Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Prachtfinken-, Kardinal-, Lerchen-, Meissen-, Dompfaffen- und Spezialfutter für alle einheim. Finkenarten, „Exquisit“, Feinfutter für zarte Weichfresser, Voss'scher patent. Milbenfänger, Reform-Fischfutter, „Munditia“, Hundereinigungspulver, Voss'scher Blattlaustod, präpar. Vogelsand, erhältlich in **Thorn bei Anders & Co.**
Broschüren „Der praktische Vogelpflege“ Anleitung zur Pflege u. Zucht UMSONST.

Meine 98er Herren- und Damen-Fahrräder
sind in großer Auswahl eingetroffen, welche unter weitgehendster Garantie empfehle: **Viktoria-Fahrräder**, (solideste, erstklassige Maschine, von fast allen Staats- und Zivilbehörden eingeführt.)
Diamant-Fahrräder, (sehr elegante, exakt gearbeitete Maschine, welche sich ihrer Gediegenheit halber schnell in den feinsten Kreisen einführt.)
Außerdem führe ich noch die solidesten **deutschen und amerikanischen Fahrräder** zu billigsten Preisen.
Vertreter der als best anerkannten **Continental-Pneumatik-Reifen**, sowie der **Firmus-Kugel-Pneumatik-Reifen ohne Luftschlauch**, bei welchen Benutzung von Pumpe und Reparaturkasten gänzlich fortfällt, und des **Firmus-Sattel**, anatomisch richtig für Damen und Herren, fein schädlicher Druck, vollständig kühler, elastisch weicher Sitz.
Größtes Lager in allen Zubehör- und Ersatztheilen.
G. Peting's Wwe., Thorn, Gerechtestraße Nr. 6.
Gebrauchte Fahrräder nehme in Zahlung. Reparaturen werden billigt ausgeführt.

Die **Neuheiten** für die **Frühjahrs- und Sommerfaison** sind eingetroffen.
Anfertigung feiner Herrengarderoben nach Maß unter Garantie.
Mode-Magazin für Herren.
Carl Mallon, Thorn, Markt 23.
Sport-Artikel.

Lose
zur **Königsberg-Pferdeloterie**, Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn 1 Tompl. 4p. Landauer, à 1,10 Mark
sind zu haben in der Expedition der „**Thorn'sche Presse**“

Sämtliche Neuheiten in Tapeten!
Besonders schöne Muster in allen Preislagen sind eingetroffen.
Große Auswahl! Billigste Preise!
bei **R. Sultz**, Brückenstraße 14.
sowie wollene Gegenstände etc. werden gegen Mottenschaden zur sorgfältigsten Aufbewahrung in großen luftigen Räumen angenommen.
O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestr. 5.

Welsachen, Größere Posten **Hintermanerungssteine** habe billig ab meiner Ziegelei **Blotterie** bei Thorn resp. frei Weichselufer abzugeben. **C. L. Grams**, Danzig, Baumaterialienhandlung, Thornischegasse 1.
Möbl. Zim. mit Kaffee vom 1. April zu vermieten. Seglerstraße 7.

Preisselbeeren in Zuder gekocht per Pfd. **40 Pf.**
S. Simon, Elisabethstraße 9.

Zur Citronenkur!
empfehle Postkoll (10 Pfd. Brutto) feiner frischer Messina-Citronen, ca. 35-45 Stück enthaltend, zu Mk. 2,50 franko gegen Nachn.; Postkoll feinsten süßsüßer Apfelsinen Mk. 3; 1/2 Kisten Citronen (300-360 Stk.) à 10,50-11,50; 1/2 Kisten Apfelsinen 200 St. dicke M. 11,50-12,50 ab hier Nachnahme.
Richard Kox, Südr-Import, Duisburg a. Rh.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehle ich Ihnen
„Salem Aleikum“.
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmündstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, dass Sie Qualität, nicht Confection bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4 = 4 Pf., Nr. 5 = 5 Pf., Nr. 6 = 6 Pf., Nr. 8 = 8 Pf., Nr. 10 = 10 Pf. per Stück.
Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
„Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik Yenidze in Dresden.“
Salem Aleikum ist gesetzlich geschützt, vor Nachahmungen wird gewarnt. Niederlagen nur in den besseren Cigarren-Geschäften.
Zu haben bei **Gust. Ad. Schleh**, Breitestr. Nr. 21.

Zudem, der am Magen leidet, theile ich unentgeltlich mit, welche Schmerzen ich ausgedauert und wie ich ungeachtet meines hohen Alters u. meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.
F. Pröve, pens. Kgl. Beamter, Hannover, Weichselstr. 10.

Zu verkaufen 75 kernfette, junge Schweine, zwei und drei Zentner schwer, Prima-Waare.
Weinschenk, Grzywna b. Culmsee.
Ein Gemüsekeller billig zu vermieten **Bäckerstr. 21.**

Gebrauchte und neue Möbel sind stets auf Lager bei **J. Skowronski**, Brückenstr. 16.

Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgegedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fein möbliertes Zimmer Schillerstr. 5, 2 Tr.
Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. Heiligegeiststr. 19.
Möblierte Wohnung z. verm. Bäcker- u. Coppenicusstr.-Ecke 19, 1.
Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Gerstenfr. 10.
Ein möbliertes Zimmer mit Burscheng. bill. z. v. Schloßstr. 4.
Möbl. Zimmer zu vermieten **Thornstraße Nr. 8**.
M. J. b. z. v. Gerstenfr. 26, III. v.
Ein gut möbl. Zim. nebst Kabinett v. sofort z. verm. Coppenicusstr. 20.
Ein möbl. Zimmer von sofort zu vermieten **Strobandstr. 16, 4 Tr. I.**

Herrschäftliche Wohnung, 3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdebestall, von sofort Altstadt. Markt 16 zu vermieten.
W. Busse.

1. und 2. Etage, je 6-7 Zimmer, Badelube und Zubehör, ev. Pferdebestall und Burschenstube, im Neubau **Brombergerstraße 78** sofort zu vermieten.

Wohnung, 2. Etage, 6 Zimmer, Entree und Zubehör per 1. April cr. zu vermieten. **Eduard Kohnert**, Wind- und Bäckerstraße-Ecke.

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermieten **1. Kell.**

Neustädter Markt 11.
In der 1. Etage ist die herrschäftl. **Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für 650 Mark vom 1. 4. 98 zu vermieten.
M. Kaliski, Elisabethstr.

Grabenstraße 2, 2 Trp. (Brombergerthorplatz) freundl. Wohnung von 4 Zimm., Küche und Zubehör für 500 M. zu vermieten.

I. Etage, **Möckel**, Lindenstr. 13, ab 1. April 1898 zu vermieten.

2 Mittelwohnungen, gesund und trocken, sind Mauerstr. 36 umfänglich halber preiswerth zu verm. Näheres durch den Verwalter **Oswald Horst**, Neustadt, Hofstraße 1.

Brückenstraße 18, I. ist die Wohnung vom 1. 4. bis 1. 10. 1898 zu vermieten. Näheres Breitestraße 13 im Laden.

2. Etage ist eine Wohnung für **255 M.** zu vermieten. **Neustadt. Markt 14.** **A. Rapp.**

Früdl. Wohnung mit Balkon, 200 M., z. v. **Wohmann**, Culm. Borst. 44.

Eine frdl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, II. Etage, zu vermieten Hofstraße 1. Zu erst. bei **J. Skalski**, Markt. 1.

Eine kl. Familienwohnung, 3 Zim. nebst Zubehör, ist für 360 M. Breitestraße 37 vom 1. April zu verm. **G. B. Dietrich & Sohn.**

Eine kl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermieten. **Culmstraße Nr. 20, I.**

Eine kleine Wohnung an ruhige Miether z. v. **Strobandstraße 11.**

Kl. Wohnung z. v. Breitestraße 30.
Kl. Wohn. z. verm. **Luchmackerstr. 10.**

Eine kleine Wohnung zu verm. **Kraut**, Sandstraße Nr. 2.
2 gr. unmöbl. Zimmer mit Burschengelass vom 1. April zu vermieten. **Hofstraße 7.**

Eine kleine Wohnung für 50 Thaler zu vermieten. **Curth**, Gärtnerei, Philosophenweg Nr. 10.
Eine kleine Stube, nach vorn, für 1 einzelne Person ist von sofort zu vermieten. **Coppenicusstraße 22.**
Kellerwohn. v. 1./4. z. v. Strobandstr. 6.